

Konzeption

Kinderhaus Bachstrolche



Inhalt

1. Vorwort der Bürgermeisterin	3
2. Vorwort der Kinderhausleitung	4
3. Beschreibung der Einrichtung / Rahmenbedingungen	5
3.1 Kinderkrippe.....	6
3.2 Kindergarten	8
3.3 Weitere Räumlichkeiten / Garten.....	9
3.4 Ferienregelungen und Schließzeiten.....	11
3.5 Anmeldung und Aufnahme	12
3.6 Eingewöhnung	12
4. Tagesablauf.....	13
4.1 Unser Tag in der Kinderkrippe.....	13
4.2 Unser Tag im Kindergarten.....	13
4.3 Die Bedeutung des Mittagsschlafes für Kleinkinder.....	14
5. Jahresablauf bei den Bachstrolchen.....	15
6. Unser pädagogisches Team	15
7. Unsere pädagogische Arbeit.....	16
7.1 Unser Leitbild	16
7.2 Unser Bild vom Kind	16
8. Bildungs- und Erziehungsbereiche (BEP).....	17
8.1 Werteorientierung und Religiosität	17
8.2 Feste und Feiern.....	18
8.3 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	18
8.4 Sprache und Literacy	20
8.5 Digitale Medien und Informatik.....	22
8.6 Naturwissenschaft und Technik (MINT).....	23
8.7 Mathematische Bildung im Alltag	25
8.8 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	25
8.9 Ästhetik, Kunst und Natur	26
8.10 Musik als ganzheitliches Bildungserlebnis.....	28
8.11 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität.....	29
8.11.1 Gesundheit und Bewegung.....	29
8.11.2 Entspannung	31
8.11.3 Ernährung und Esskultur	31
8.11.4 Sexualität.....	32
9. Didaktisch – methodische Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.....	33
9.1 Situationsorientiertes Arbeiten.....	33
9.3 Gruppenübergreifendes Konzept	34

9.4 Ko-Konstruktionsansatz	34
9.5 Dialogische Pädagogik.....	35
10. Freispiel.....	36
10.1 Die Bedeutung des Spiels	37
10.2 Eine das Spiel anregende Umgebung	37
11. Frischeküche	40
12. Übergänge im Kinderhaus Bachstrolche.....	41
12.1 Von der Familie in die Krippe	41
12.2 Von der Familie in den Kindergarten	42
12.3 Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten.....	42
12.4 Der Übergang in die Schule	42
13. Kooperation und Vernetzung	43
13.1 Vernetzung mit anderen Institutionen	43
13.2 Formen und Methoden der Elternarbeit.....	43
13.3 Kommunikation im Alltag	47
14. Dokumentationen	48
15. Qualitätssicherung.....	49
16. Beschwerdemanagement	50
17. Rechtliche Grundlagen	51
16.1 Schutzauftrag nach § 8 Sozialgesetzbuch bei Kindeswohlgefährdung	51
16.2 Masernschutz	51
16.3 Datenschutz.....	51
16.4 Unfallversicherung	51
18. Quellenangabe	51

1. Vorwort der Bürgermeisterin

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte, liebe Bürgerinnen und Bürger,

Kinder sind unsere Zukunft – diese oft zitierte Wahrheit bringt auf den Punkt, worum es in der frühkindlichen Bildung und Betreuung geht: um die Gestaltung einer Gegenwart, in der sich Kinder geborgen, wertgeschätzt und gefördert fühlen, damit sie sich zu selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten entwickeln können.

Als Bürgermeisterin unserer Gemeinde freue ich mich sehr, Ihnen das pädagogische Konzept unserer Kindertagesstätte vorstellen zu dürfen. Es zeigt auf eindrucksvolle Weise, mit wie viel Engagement, Fachwissen und Herz das pädagogische Team tagtäglich daran arbeitet, den Kindern einen Raum zum Wachsen, Lernen und Entdecken zu bieten. Unsere Kindertagesstätte ist dabei weit mehr als ein Ort der Betreuung – sie ist ein bedeutender Bildungs- und Lebensraum.

Albert Einstein sagte einmal:

„Es ist die wichtigste Kunst des Lehrers, die Freude am Schaffen und am Erkennen zu wecken.“

In diesem Sinne leisten unsere Erzieherinnen und Erzieher einen unschätzbaren Beitrag für die Zukunft unserer Gemeinde – und für die Gesellschaft als Ganzes.

Ich danke dem gesamten Kita-Team für die wertvolle Arbeit und das große Engagement, ebenso wie allen Eltern für ihr Vertrauen und ihre Mitwirkung. Möge dieses Konzept ein lebendiges Dokument sein, das Orientierung bietet und zum gemeinsamen Austausch einlädt – im Sinne der Kinder, für die wir gemeinsam Verantwortung tragen.

Herzliche Grüße,

Birgit Gatz

2. Vorwort der Kinderhausleitung

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

ich freue mich sehr, dass Sie unsere Konzeption in die Hand genommen haben und sich für unser Kinderhaus interessieren.

Seit der Eröffnung im Jahr 2018 zeichnet sich unser Haus durch eine helle und freundliche Atmosphäre aus. Gleich neben dem Eingang können Sie einen Blick in unsere Frischeküche werfen, wo unser kinderhauseigener Koch täglich kindgerechte Gerichte zubereitet.

Unsere schöne Lage ermöglicht es uns, viele Spaziergänge zu unternehmen und die Natur zu genießen. In der Mitte des Kinderhauses befindet sich ein Atrium, in dem die Kinder zusätzlich zum Garten auch während der Freispielzeit die Jahreszeiten beobachten und spielen können.

Wir betreuen Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Grundschulalter und legen großen Wert auf eine liebevolle und individuelle Betreuung. Wir nehmen jedes Kind in seiner Persönlichkeit, mit seinen individuellen Fähigkeiten und Eigenarten an. Der liebevolle und freundliche Umgang in den Gruppen und gruppenübergreifend gibt den Kindern Sicherheit und Anerkennung. Diese vertrauensvolle Atmosphäre ist die Grundvoraussetzung für ein anregendes Lernumfeld, in dem die Kinder mit allen Sinnen forschen, ausprobieren, gestalten und Fehler machen dürfen.

Die Kinder erfahren eine Gemeinschaft, in der Absprachen gelten und in der sie mitbestimmen können. Durch regelmäßige Beobachtungen erkennen wir die Entwicklungsmöglichkeiten und fördern die Kinder durch vielfältige und ganzheitliche Angebote. Hier sehe ich eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern als unerlässlich. Die spielerische, lernende Auseinandersetzung lässt sie zu selbstbewussten und selbständigen Menschen werden.

Danke, dass Sie uns Ihren wertvollsten Schatz anvertrauen.

Unser Kinderhausteam freut sich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Zwei Dinge sollten Kinder von uns bekommen:

Wurzeln und Flügel (Goethe)

Herzliche Grüße,

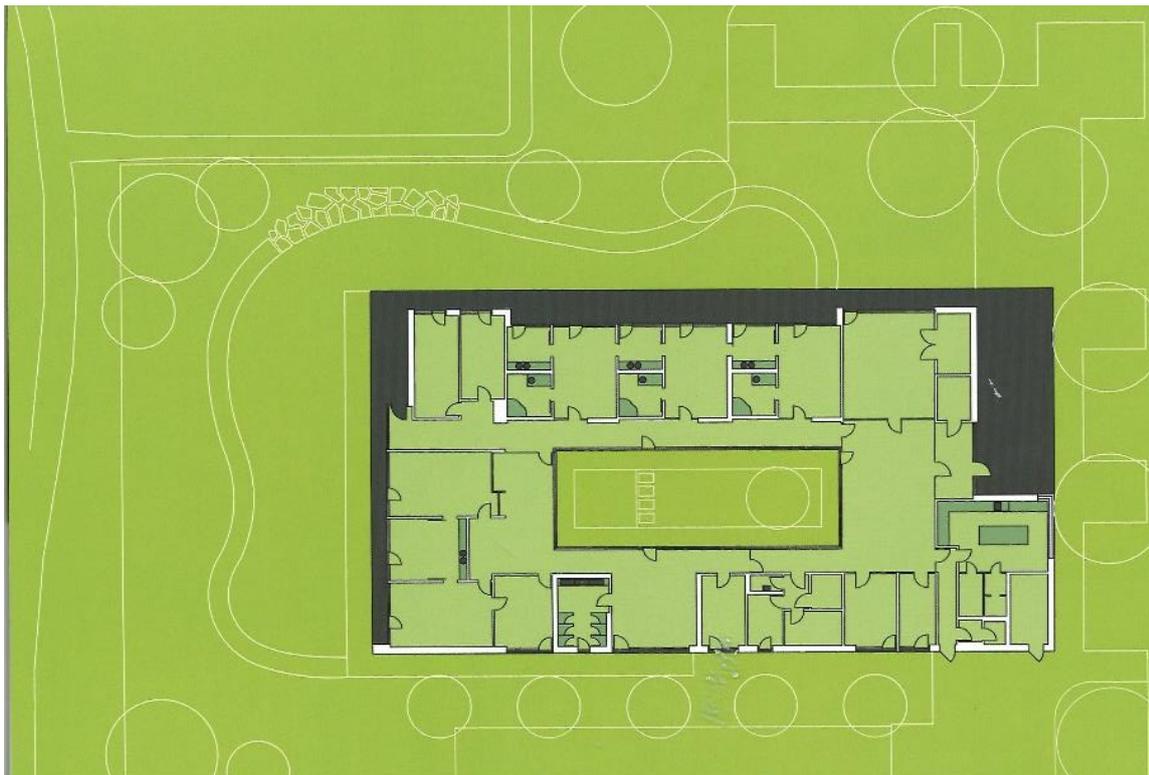
Melanie Hilking

3. Beschreibung der Einrichtung / Rahmenbedingungen

Die Gemeinde Tiefenbach vertreten durch die Bürgermeisterin Frau Birgit Gatz betreibt das Kinderhaus Bachstrolche. Die Gemeinde ist Träger und Ansprechpartner für alle Angelegenheiten rund um die Buchungsverträge und die Finanzierung unserer Einrichtung.

Die Einrichtung befindet sich in einem Neubaugebiet der Gemeinde Tiefenbach und ist umgeben von Wohnhäusern sowie weitläufigen Wiesen und Feldern, die den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Naturerkundung bieten. In unmittelbarer Nähe liegt zudem der Sportverein TSV Tiefenbach, der das Umfeld der Einrichtung bereichert.

Das Kinderhaus setzt sich aus einer Kinderkrippe und einem Kindergarten zusammen, die im Folgenden genauer dargestellt werden.



3.1 Kinderkrippe

Unsere Kinderkrippe bietet Platz für 39 Kinder im Alter von 1-3 Jahren. Es gibt drei Gruppen:

Die grüne Kieselsteingruppe, die blaue Kieselsteingruppe und die orange Kieselsteingruppe.



Jeder Gruppenraum verfügt über ein eigenes Bad und einen eigenen Speiseraum.

Bäder in der Kinderkrippe



Speiseraum mit Küchenzeile in der Kinderkrippe



Zwei Schlafräume stehen den drei Gruppen zur Verfügung.



3.2 Kindergarten

Unser Kindergarten bietet Platz für 70 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung. Es gibt drei Gruppen die rote Kieselsteingruppe, die gelbe Kieselsteingruppe und die graue Kieselsteingruppe.



Die graue Kieselsteingruppe ist unsere Übergangsgruppe und in unserer ehemaligen Turnhalle im Kinderhaus integriert. Die Übergangsgruppe wurde ins Leben gerufen, um Kindergartenkindern einen Platz bieten zu können. Aktuell ist in der Gemeinde der Bau eines weiteren Kinderhauses in Planung. Sobald dieses fertiggestellt ist, wird die Übergangsgruppe in das neue Gebäude umziehen. Dann wird dieser Raum wieder als Turnraum genutzt.



3.3 Weitere Räumlichkeiten / Garten



Der Ruheraum bietet den Kindern im Rahmen des teiloffenen Konzeptes einen wichtigen Rückzugsort. Hier fördern wir Ruhe und Entspannung. Mit Massagebällen, Legematerialien und Büchern können sich die Kinder in einer ruhigen Atmosphäre beschäftigen. Auch unsere Krippenkinder nutzen diesen Raum regelmäßig und profitieren von gezielten Angeboten, die auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind.

Das Atrium im Zentrum des Kinderhauses bietet den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten. Der Sandkasten lädt zum Spielen ein, während Baumscheiben und Rohre die Kinder dazu anregen, kreativ zu werden. Sie können selbst eine Kugelbahn bauen oder ein Rohrsystem im Sandkasten vergraben. Zudem hat man im Atrium einen Rundumblick in das gesamte Kinderhaus.



Die Aula ist ein zentraler Treffpunkt für Groß und Klein. Am Vormittag wird hier während der teiloffenen Spielzeit in der Puppenecke, der Leseecke oder der Verkleidungsecke gespielt. Das Experimentieren an der Kugelbahn fordert die Konzentration. Die Aula bietet dennoch ausreichend Platz, um sich mit allen Kindern zum Singkreis zu treffen oder

manchmal ein Theaterstück anzuschauen. Auch an Elternabenden wird die Aula als Treffpunkt gewählt. Über die Aula gelangt man sowohl in den Krippenbereich als auch in den Kindergartenbereich.



Der Baueckenbereich im Kindergarten lädt die Kinder ein, mit Kapplasteinen etwas zu konstruieren oder mit den Gleisen eine lange Zugbahn zu bauen. Das Puppenhaus bietet viele Möglichkeiten zum fantasievollen Spielen. Die Holzfahrzeuge unterstützen die Kinder bei ihrer Arbeit und fördern kreatives Spiel.



Der Speiseraum der gelben Gruppe wird sowohl für die Brotzeit als auch für das Mittagessen genutzt. Zusätzlich wurden zwei Spielecken integriert, die den Kindern während der Freispielzeit zur Verfügung stehen. Darüber hinaus dient der Raum auch der Teilgruppenarbeit, sodass vielfältige Aktivitäten darin stattfinden können.



Der Nebenraum der roten Gruppe wird sowohl für die Brotzeit als auch für das Mittagessen genutzt. Zusätzlich wird in diesem Raum der Morgenkreis angeboten. In der Freispielzeit oder nach dem Mittagessen steht den Kindern eine Ruhecke zur Verfügung.

Garderobenbereich der roten und gelben Kindergartengruppe

Jedes Kind der roten und gelben Kindergartengruppe hat im Garderobenbereich einen festen, mit einem persönlichen Symbol gekennzeichneten Platz. Ein Haken bietet ausreichend Raum für Matschkleidung, Turnsäckchen und Wechselwäsche. Zusätzlich steht ein Gummistiefelständer an der Wand bereit, auf dem die Gummistiefel ordentlich und griffbereit aufbewahrt werden können.



Ein direkter Ausgang zum Garten ermöglicht den Kindern einen schnellen und unkomplizierten Zugang nach draußen – ideal für spontane Spielimpulse und tägliche Bewegung an der frischen Luft.

Neben seiner funktionalen Bedeutung ist die Garderobe auch ein wichtiger Treffpunkt für Eltern. Hier ergibt sich die Gelegenheit zum kurzen Austausch untereinander – sei es ein freundliches Hallo, ein kurzes Gespräch oder das Teilen kleiner Alltagsmomente.



Spielegang in der Krippe

Der Spielegang in der Krippe bietet den Kindern vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Hier können sie mit dem Bobbycar fahren, mit weichen Schaumstoffpolstern bauen oder auf kleinen Podesten klettern und balancieren. Bälle laden zum Werfen, Rollen oder Schießen ein und fördern spielerisch die motorische Entwicklung.

Der helle, freundlich gestaltete Gang wirkt einladend und regt die Kinder dazu an, sich frei zu bewegen, zu entdecken und miteinander in Kontakt zu treten. So wird der Spielegang zu einem lebendigen Ort für Spiel, Bewegung und Begegnung.



Die Garderoben der Krippengruppen befinden sich entlang der Seite des Spielegangs. So sind sie für die Kinder gut erreichbar und in den Tagesablauf integriert. Jeder Garderobenplatz ist mit einem Foto gekennzeichnet und bietet Raum für Kleidung und persönliche Gegenstände. Die Nähe zum Spielegang ermöglicht einen reibungslosen Übergang zwischen Ankommen, Umziehen und freiem Spiel.

3.4 Ferienregelungen und Schließzeiten

In Abstimmung mit dem Träger und dem Elternbeirat bleibt das Kinderhaus für drei Wochen während der Sommerferien und in den Pfingstferien, sowie den Osterferien jeweils die zweite Ferienwoche geschlossen. Teamfortbildungen und ein Betriebsausflug und weitere vereinzelte Schließtage kommen hinzu. Entsprechend der gesetzlichen Regelung im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sind die Schließtage auf 30 Tage plus 5 Fortbildungstage ausgelegt.

Insgesamt haben wir in Absprache mit dem Träger 30 Schließtage im Kinderhausjahr.

Eine detaillierte Übersicht der Schließzeiten wird den Eltern jedes Jahr im September zur Unterschrift vorgelegt, sodass jede Familie frühzeitig planen und das Kinderhausjahr entsprechend organisieren kann.

3.5 Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung für unser Kinderhaus Bachstrolche kann auf verschiedene Weise erfolgen:

- Tag der offenen Tür: Eltern haben die Möglichkeit, sich persönlich zu informieren und ihr Kind anzumelden.
- Per Mail oder Post: Die Anmeldung kann unkompliziert per E-Mail oder postalisch erfolgen.
- Direkt im Kinderhaus oder über die Gemeinde: Eltern können sich entweder direkt vor Ort oder über die Gemeinde anmelden.

Information über Verfügbarkeit eines Platzes

- Nach der Anmeldung erhalten die Eltern Ende April oder Anfang Mai eine Zusage oder Absage per Post von der Gemeinde.
- Wird von der Gemeinde eine Absage zugesendet, bleiben die Eltern vorerst auf der Warteliste. Dann gibt es für die Eltern die Möglichkeit im Landratsamt bei der zuständigen Fachaufsicht um Mithilfe bei der Platzsuche.

Aufnahmeprozess

- Der Elternabend für neue Eltern findet im Juni statt und gibt einen Überblick über den Einstieg ins Kinderhaus.
- Im Krippenbereich wird der Start der Eingewöhnung nach Alter zugeteilt und im Zusageschreiben mitgeteilt.
- Beim Gruppenelternabend können Eltern gemeinsam mit anderen Familien den Eingewöhnungsbeginn abstimmen.
- Der genaue Aufnahmetag im Kindergarten wird ebenfalls beim Gruppenelternabend besprochen.
- Eltern lernen am Elternabend das Gruppenpersonal und die Abläufe der Einrichtung kennen.

3.6 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe erfolgt nach dem Berliner Modell, das einen sanften und individuell angepassten Übergang für die Kinder ermöglicht. In dieser Phase bleibt ein Elternteil oder eine Bezugsperson zunächst mit dem Kind in der Einrichtung, sodass es sich schrittweise an die neue Umgebung, die Erzieherinnen und die anderen Kinder gewöhnen kann.

Nach und nach erfolgt die Trennung für kurze Zeiträume, wobei das Tempo an die Bedürfnisse des Kindes angepasst wird. Durch eine enge Begleitung und sensible Unterstützung wird eine vertrauensvolle Basis geschaffen, damit das Kind Sicherheit empfindet und eine stabile Bindung zu den neuen Bezugspersonen aufbauen kann. Das Ziel ist eine behutsame Eingewöhnung, die dem Kind ein gutes Gefühl gibt und den Start in die Krippenzeit erleichtert.

Die Eingewöhnung im Kindergarten wird individuell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes abgestimmt. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, um Vertrauen zu

fassen, die neue Umgebung kennenzulernen und eine Bindung zu den Erzieherinnen sowie den anderen Kindern aufzubauen.

Daher wird der Eingewöhnungsprozess flexibel gestaltet, wobei die Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson zunächst Sicherheit gibt. Schritt für Schritt werden die Kinder ermutigt, ihre Umgebung eigenständig zu entdecken, während die Erzieherinnen feinfühlig darauf achten, dass sie sich wohl und geborgen fühlen. So entsteht eine sanfte und positive Übergangsphase, die den Kindern einen gelungenen Start in die Kindergartenzeit ermöglicht.

4. Tagesablauf

4.1 Unser Tag in der Kinderkrippe

07:00 Uhr bis 08:30 Uhr Bringzeit

08:30 Uhr bis 11:00 Uhr individuell, je nach Gruppendynamik:
Morgenkreis/gemeinsame Brotzeit/Gartenzeit/Freispielzeit/Spaziergänge

11:00 Uhr bis 11:30 Uhr Mittagessen

11:30 Uhr bis ca. 13.30/14:00 Uhr Mittagschlaf

14:00 Uhr bis 16:30 Uhr Abholzeit/ gruppenübergreifendes Arbeiten =>
Freispielzeit/Gartenzeit/Brotzeit

4.2 Unser Tag im Kindergarten

Durch die feste Struktur des Tagesablaufs erfahren die Kinder Sicherheit und Orientierung.

07:00 Uhr bis 08:30 Uhr Bringzeit

07:00 Uhr bis 10:30 Uhr gleitende Brotzeit

08:30 Uhr bis 09:00 Uhr Morgenkreis

09:00 Uhr bis 10:30 Uhr Teiloffenes Konzept => Freispiel in den offenen Spielbereichen

10:30 Uhr bis 11:45 Uhr Angebote/Gartenzeit/Freispiel

11:45 Uhr bis 12:30 Uhr Mittagessen

ab 12:30 Uhr Abholzeit/Freispiel/Gartenzeit/Ausruhzzeit/Brotzeit

ab 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr gruppenübergreifendes Arbeiten

Mittagsschlaf in der Krippe

In der Krippe findet der Mittagsschlaf täglich ab 12:00 Uhr statt. Kinder, die nicht schlafen, müssen bis spätestens 12:30 Uhr abgeholt werden, da zwischen 12:30 und 14:00 Uhr keine Abholungen möglich sind.

4.3 Die Bedeutung des Mittagsschlafes für Kleinkinder

Damit Kinder aktiv und interessiert ihre Umgebung erkunden können, ist ausreichender Schlaf essenziell. Fehlt ihnen dieser, sind sie weniger konzentriert, emotional instabil und schneller frustriert. Während des Mittagsschlafs durchlaufen Kinder wichtige Schlafzyklen, darunter Tiefschlaf- und REM-Phasen, in denen Informationen gefestigt und Unwichtiges gelöscht wird. Dies schafft Platz für neue Lern- und Anpassungsprozesse im Wachzustand.

Viele Eltern wünschen sich einen kürzeren Mittagsschlaf, damit ihr Kind abends früher zu Bett geht. Dennoch ist der Mittagsschlaf für die Entwicklung von großer Bedeutung, da er Erholung und Lernprozesse fördert. Gerade Kinder in der Krippe sind täglich gefordert, eine Vielzahl von Reizen und Eindrücken zu verarbeiten. Ein ausreichender Mittagsschlaf erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass das Kind am Nachmittag konzentriert und lernbereit bleibt. Zudem stärkt der Mittagsschlaf das Immunsystem und hilft, emotionale Ausgeglichenheit zu bewahren. (Zulley und Knapp 2000)

Kinder sollten tagsüber so viel schlafen können, dass sie im Wachzustand zufrieden und an ihrer Umgebung interessiert sind. Nach einer Phase der Anspannung (Mittagessen) sollte immer eine Phase der Entspannung folgen, um ein optimales Spannungsniveau für weitere Lern- und Explorationsphasen zu schaffen.

Entspannungsmaßnahmen für Kleinkinder können u.a. geschaffen werden durch eine ruhige Bilderbuchphase oder die Möglichkeiten zum Alleine-Spielen, zum Kuscheln. Je nach Absprache zwischen der jeweiligen Gruppenleitung, den Eltern und nach Alter des Kindes, ermöglichen wir den Kindern eine Phase der Entspannung von 12:00 – 12:30 Uhr. Anschließend darf es am Mittagsschlaf für seine optimale Entwicklung teilnehmen. Wenn das Kind nicht in den Schlaf findet kann darf es wieder aufstehen.

Sollte sich ein Kind in einer tieferen Schlafphase befinden, aus welcher es nicht leicht zu erwecken ist, lassen wir es weiterschlafen.

In unserer Einrichtung stehen zwei Schlafräume für drei Krippengruppen zur Verfügung. Nach der Eingewöhnungszeit können wir die individuellen Schlafgewohnheiten der Kinder einschätzen. Um jedem Kind eine möglichst angenehme und erholsame Ruhezeit zu ermöglichen, passen wir die Schlafplätze bei Bedarf individuell an. Das bedeutet, dass wir gegebenenfalls den Schlafplatz jedes Kindes so verändern, dass er optimal auf dessen Bedürfnisse abgestimmt ist.

Für Kinder, die bei uns eine Betreuungszeit von mehr als sieben Stunden haben, ist ein ausreichender Mittagsschlaf essenziell.

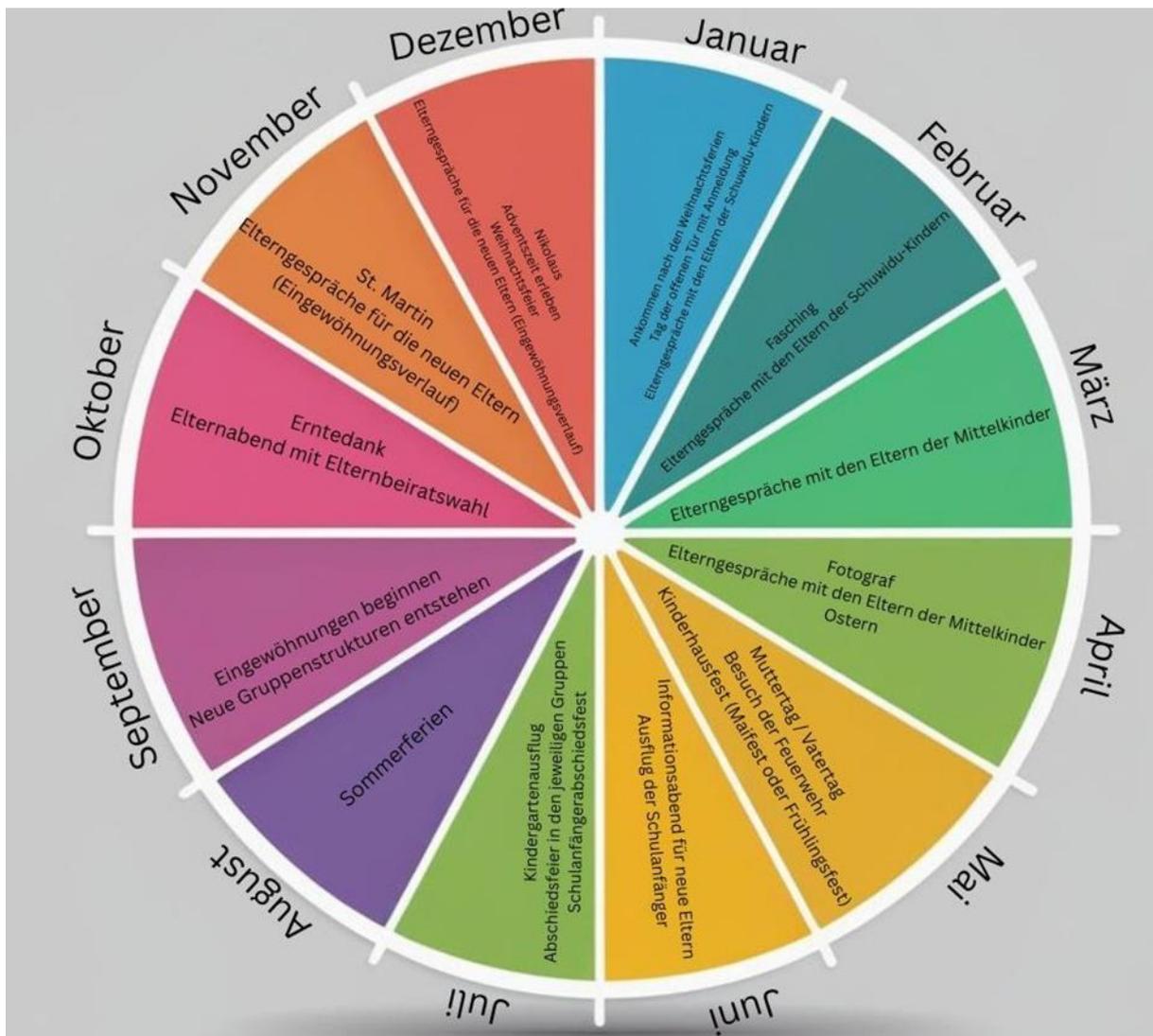
Ausstattung für den Mittagsschlaf

Die Eltern der Krippenkinder bringen die Schlafausstattung für ihre Kinder selbst mit – dazu gehören Bettwäsche, Bettdecken mit Kissen oder ein Schlafsack. Um eine vertraute Umgebung für die Kleinen zu schaffen, übernehmen die Eltern auch das Beziehen und Reinigen der Betten. So schläft jedes Kind in seiner gewohnten Bettwäsche mit vertrautem Duft und einem persönlichen Wohlfühlfaktor.

Über jedem Bett hängt eine gestaltete Papierwolke, auf der die individuellen Schlafgewohnheiten des Kindes vermerkt sind. So ist ersichtlich, ob es mit Kuscheltier, Kuscheltuch und Schnuller schläft oder vielleicht ein bestimmtes Einschlafritual benötigt. Diese persönliche Note hilft dabei, den Kindern eine vertraute und beruhigende Schlafumgebung zu schaffen.

5. Jahresablauf bei den Bachstrolchen

Feste und Feiern im Kinderhaus Bachstrolche sind fester Bestandteil im Jahreskreis. Geburtstagsfeiern werden individuell in jeder Gruppe gefeiert.



6. Unser pädagogisches Team

Unser pädagogisches Team setzt sich aus Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, päd. Fachkräften, päd. Ergänzungskräften, Assistenzkräften und Hilfskräften zusammen.

Das Team bildet sich stetig durch Teamfortbildungen, Weiterbildungen, Fortbildungen weiter. Das Team arbeitet kontinuierlich an der Konzeption des Kinderhauses. Hier stehen immer die Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund.

7. Unsere pädagogische Arbeit

Im Kinderhaus Bachstrolche verfolgen wir im Kindergarten ein teiloffenes Konzept, das den Kindern die Möglichkeit bietet, ihren Tagesablauf aktiv mitzugestalten. Dabei legen wir besonderen Wert auf feste Rituale, die den Kindern Sicherheit und Orientierung bieten. Diese Rituale helfen den Kindern, sich in ihrem Alltag zurechtzufinden und ein Gefühl von Vertrautheit zu entwickeln.

Gleichzeitig fördern wir die Wahlfreiheit der Kinder, indem wir ihnen die Möglichkeit geben, aus verschiedenen Aktivitäten und Spielbereichen zu wählen. Diese Freiheit unterstützt die individuelle Entfaltung und Selbstständigkeit der Kinder, da sie ihre Interessen und Bedürfnisse selbstbestimmt erkunden können.

Unser Team begleitet die Kinder in diesem Prozess, indem wir sie ermutigen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Durch gezielte Beobachtungen und wertschätzende Gespräche unterstützen wir die Kinder dabei, ihre sozialen Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Persönlichkeit zu stärken. Jedes Kind mit seiner Expertise, seinen Kompetenzen wird bei uns eingeladen aktiv den anstehenden Bildungsprozess gemeinsam mit den Fachkräften und den anderen Kindern zu gestalten. Wir orientieren uns am Ko-Konstruktionsansatz.

Insgesamt schafft unser teiloffenes Konzept eine harmonische Balance zwischen Struktur und Freiheit, die es den Kindern ermöglicht, in einem sicheren und anregenden Umfeld zu lernen und zu wachsen.

7.1 Unser Leitbild

Wir sehen jedes Kind als einzigartig an, dass bei uns mit all seinen Kompetenzen und Bedürfnissen wertschätzend angenommen wird.

Jedes Kind hat bei uns die Möglichkeit, sich selbstbestimmt und kreativ weiterzuentwickeln, dabei glücklich zu sein, wodurch es sich frei entfalten kann.

7.2 Unser Bild vom Kind



Was du mir sagst, das vergesse ich.

Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.

Was du mich tun lässt; das verstehe ich.

Konfuzius (551 - 479 v. Chr.)

8. Bildungs- und Erziehungsbereiche (BEP)

8.1 Werteorientierung und Religiosität

Durch unsere Unterstützung lernen die Kinder die christliche – abendländische Kultur kennen und erhalten die wertvolle Möglichkeit, ihren eigenen Glauben sowie andere Glaubensrichtungen offen und unbefangen zu entdecken. Dies geschieht beispielsweise durch Lieder, Geschichten, Bilderbücher sowie die Feier verschiedener Feste.

Schon im frühen Kindesalter machen Kinder Erfahrungen, die von grundlegender Bedeutung sind. Bei uns im Kinderhaus Bachstrolche erfahren die Kinder Geborgenheit, Vertrauen und das Gefühl des Angenommen-Seins – wesentliche

Grundwerte für eine positive Entwicklung. Unser Ziel ist es, ihnen dabei zu helfen, eigene Wertmaßstäbe zu entwickeln und ein respektvolles Miteinander zu fördern.

Durch gelebte Demokratie und das Vorbild der Erwachsenen lernen die Kinder Toleranz, Achtung vor der Umwelt und Wertschätzung für ihre Mitmenschen. Damit legen wir gemeinsam den Grundstein für ein respektvolles und verantwortungsbewusstes Miteinander.

8.2 Feste und Feiern



Feste und Feiern sind für Kinder wertvolle Erlebnisse, die ihnen Freude, Gemeinschaft und kulturelle Vielfalt vermitteln. Sie erfahren, wie es ist, einen Geburtstag zu feiern, als Gast teilzunehmen oder ein Jahreszeitenfest zu erleben. Dabei entdecken sie bedeutende Rituale und Bräuche, die sie spielerisch nachahmen und in ihr eigenes Erleben integrieren.

Durch gemeinsame Feiern lernen die Kinder soziale Gesten kennen und erleben die besondere Atmosphäre solcher Anlässe. Feste fördern Zusammenhalt, schaffen schöne Erinnerungen und sorgen für jede Menge Spaß!

Beispiele aus unserem Kinderhausalltag:

- Geburtstag von jedem Kind wird in der Heimatgruppe gefeiert
- St. Martin als Familienfest
- Faschingsfeier in der Kinderkrippengruppe
- Faschingsfeier mit Kinderkino in homogenen Gruppen mit gruppenübergreifendem Buffet im Kindergarten
- Osterfeier in der Gruppe und im Kindergarten mit gruppenübergreifenden Buffet
- Maifest oder Sommerfest als Familienfest
- Abschiedsfeier im Kindergarten und in der Krippe (Jeweils in der Gruppe und mit den jeweiligen Eltern)

8.3 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden. Das größte Geschenk, das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren.“

(V. Satir)

Struktur und Freiraum als Grundlage für soziales Lernen und Kreativität

Unsere Gruppen sind durch klare Strukturen gekennzeichnet, die den Kindern Sicherheit, Orientierung und ein Gefühl von Verlässlichkeit vermitteln. Diese verlässlichen Rahmenbedingungen fördern gegenseitiges Vertrauen und schaffen

die Voraussetzung dafür, dass soziale Beziehungen wachsen und Konflikte auf respektvolle Weise gelöst werden können.

Mit dem Eintritt in das Kinderhaus erweitert sich das soziale Lernumfeld eines jeden Kindes erheblich. Dieser Übergang ist oftmals mit einer Vielzahl unterschiedlicher Gefühle verbunden – von Neugier und Vorfreude bis hin zu Unsicherheit oder Rückzug. Wir begleiten jedes neue Kind achtsam und individuell in seiner Phase des Ankommens innerhalb der Gruppe. Dabei geben wir ihm die Zeit, die es benötigt, um in seinem eigenen Tempo anzukommen und Vertrauen zu entwickeln.

Wir achten auf seine Signale nach Bindung und Erkundung, deuten sie aufmerksam und reagieren sensibel, um dem Kind das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln. So kann es uns als verlässliche, feinfühligere Bezugspersonen erleben.

Unsere Haltung als Erwachsene basiert auf Authentizität, Empathie und Achtsamkeit. Wir sind uns der Wirkung unseres eigenen Verhaltens im Miteinander – sowohl untereinander als auch im Umgang mit den Kindern – bewusst und leben diese Werte im Alltag aktiv vor.

Im täglichen Zusammenleben eröffnen sich vielfältige Gelegenheiten für soziales Lernen. Die Kinder erproben und entwickeln Fähigkeiten wie:

- Empathie und Rücksichtnahme
- Kooperations- und Teamfähigkeit
- Selbstverantwortung und Regelbewusstsein
- Kommunikationsfähigkeit sowie das Geben und Annehmen von Hilfe

Eine bewusst vorbereitete Umgebung unterstützt diese Lernprozesse auf vielfältige Weise. Rollenspiele, wechselnde Gruppenkonstellationen, Projekte sowie selbstverantwortlich gestaltete Spielzeiten – auch in anderen Räumen – bieten Kindern Raum, ihre sozialen Kompetenzen zu erproben und weiterzuentwickeln.

Kinder erleben eine Fülle unterschiedlicher Gefühle. Je nach Alter, Entwicklungsstand und aktueller Lebenssituation benötigen sie dabei mitunter Unterstützung, um diese Emotionen zu bewältigen.

Hat sich eine stabile und vertrauensvolle Beziehung zur pädagogischen Fachkraft entwickelt, können Kinder in Momenten der Irritation, des Ärgers oder der Angst gezielt Hilfe suchen – und diese auch annehmen.

Durch diese feinfühligere Begleitung lernen Kinder, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu benennen sowie angemessen und sozialverträglich auszudrücken. Sie entwickeln allmählich Strategien zur Selbstregulation und stärken dadurch ihre emotionale Kompetenz.

Unterstützt wird dies auch durch niederschwellige, aber wirkungsvolle Vereinbarungen – wie etwa das „Stopp-Schild“. Dieses selbst gestaltete Symbol signalisiert allen Kindern: *Hier wird noch gebaut – bitte respektieren*. Es fördert Achtsamkeit, Rücksichtnahme und leitet zu einem wertschätzenden Umgang mit dem Tun der anderen an. Gleichzeitig regt es dazu an, sich selbstständig neue Spielmaterialien zu suchen und eigenverantwortlich ins kreative Tun zu kommen.

Unser teiloffenes Konzept unterstützt die Entwicklung sozialer Mitverantwortung bereits im Alltag: Die Kinder erleben, dass sie ihre Spielbereiche eigenständig wählen

können – dabei lernen sie auch, Rücksicht zu nehmen. Wenn der gewünschte Bereich bereits von anderen Kindern genutzt wird, heißt es manchmal: „Heute darf ich nicht dorthin.“ Frustrationstoleranz und ein wertschätzender Umgang miteinander werden so ganz natürlich geübt. Auch bei Kreisspielen stehen diese sozialen Kompetenzen im Mittelpunkt – das Prinzip „Jetzt bin ich dran – jetzt muss ich warten“ schult Geduld, Achtsamkeit und Gerechtigkeitsempfinden. Zudem fördern wir Mitverantwortung aktiv im Rahmen kleiner Dienste: Beim Wagendienst (Essenswagen holen), „Willi Dienst“ (Essenszahlen zum Koch bringen), „Melanie Dienst“ (Kinderzahlen vor das Büro bringen) oder Tischdeckdienst übernehmen die Kinder Aufgaben für die Gemeinschaft. Sie erleben sich als wichtigen Teil des Alltags und lernen, Verantwortung zu tragen.

Neben den alltäglichen, spontanen Gelegenheiten zur emotionalen Bildung bieten wir auch gezielte Angebote an, die Kindern helfen, ihre Gefühlswelt besser zu verstehen und auszudrücken.

Dazu zählen unter anderem:

- Der Morgenkreis, in dem Kinder einen sicheren Rahmen erleben, um ihre aktuelle Gefühlslage mitzuteilen oder Erlebtes zu reflektieren.
- Kinderkonferenzen, in denen wir Emotionskarten gezielt einfließen lassen, um Gefühle sichtbar zu machen und Gesprächsanlässe zu schaffen.
- Materialien rund um das Thema Gefühle, wie z. B. Gefühlshuren, Bilderbücher und Geschichten, die emotionale Themen kindgerecht aufgreifen und zur Auseinandersetzung einladen.
- Singkreis am Freitag mit allen Gruppen

Diese pädagogischen Impulse ermöglichen es den Kindern, ihre Emotionen in Worte zu fassen, emotionale Ausdrucksformen kennenzulernen und empathisches Verhalten einzuüben. Sie fördern nicht nur die Selbstwahrnehmung, sondern auch das Verständnis für die Gefühle anderer.

8.4 Sprache und Literacy

„Warte nicht darauf, dass die Menschen dich anlächeln.

Zeige ihnen, wie es geht!“

(Astrid Lindgren)

Um aktiv an unserer Gesellschaft teilhaben zu können, ist der Dialog essenziell. Sprache ist das Herzstück unserer Pädagogik – sie schafft Verbindung, Teilhabe und Ausdruck.

Die sprachliche Entwicklung erfolgt vor allem durch Nachahmung sowie durch wertschätzende, zugewandte Bezugspersonen. In dieser Verantwortung sehen wir uns als pädagogische Fachkräfte. Unsere Aufgabe ist es, eine sprachförderliche Umgebung zu gestalten, in der sich jedes Kind gesehen, gehört und angenommen fühlt.

In einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit, mit einem wohlwollenden Blick auf die bereits entwickelten Kompetenzen jedes einzelnen Kindes, kann sich Sprache in dessen individuellem Tempo entfalten. Dabei spielt auch die nonverbale Kommunikation eine zentrale Rolle – Mimik, Gestik, Körperhaltung und Tonfall sind wichtige Ausdrucksformen, die wir bewusst wahrnehmen und in unsere pädagogische Arbeit einbeziehen.

Wir sehen den Dialog als ein menschliches Grundbedürfnis und messen ihm deshalb in unserer Einrichtung eine hohe Bedeutung bei. Gleichzeitig respektieren wir, wenn sich Kinder noch nicht trauen, vor anderen zu sprechen. Wir geben ihnen die nötige Zeit, suchen nach alternativen Ausdrucksformen und bauen Brücken, um ihnen Sprache zugänglich zu machen.

Wir bemühen uns stets, die Kinder zu verstehen – auch dann, wenn Aussprache oder Wortwahl noch nicht klar sind. Dabei nutzen wir vielfältige sprachfördernde Impulse im Alltag wie auch gezielte Angebote:

- Regelmäßiges Vorlesen und Bereitstellen von Büchern zur eigenständigen Betrachtung
- Sprachförderliche Aktivitäten in Klein- und Gesamtgruppen: z. B. Bilderbuchbetrachtung, gemeinsames Singen, Reime und Gedichte, Fingerspiele
- Das Theaterspiel in Form von Kasperltheater, Schattentheater und Tischtheater
- Wöchentlicher Treffpunkt am Freitag in der Aula: Jede Gruppe bringt ein Lied, ein Fingerspiel oder einen thematischen Impuls mit, um ihn den anderen Gruppen vorzustellen. Alle Kinder sind eingeladen, mitzusingen und sich zu beteiligen. Hier treffen sich auch Geschwister oder Freunde aus anderen Gruppen, und die Fachkräfte erhalten Einblicke in die Themen der anderen Gruppen.
- Auch gemeinsame Mahlzeiten wie das Mittagessen sind bedeutende Sprachanlässe im Alltag.

In dieser vertrauten Umgebung haben die Kinder die Möglichkeit, sich in Gesprächen mit anderen Kindern oder mit pädagogischen Fachkräften auszutauschen, Fragen zu stellen, Erlebnisse zu teilen oder einfache Rituale sprachlich zu begleiten – zum Beispiel durch Tischsprüche oder Lieder.

Wir sehen das Mittagessen nicht nur als Zeit der Nahrungsaufnahme, sondern als soziales und sprachförderndes Miteinander. Im Dialog erweitern die Kinder ihren Wortschatz, üben Umgangsformen und erleben Sprache in einem bedeutsamen Zusammenhang.

Diese Rituale und Angebote fördern nicht nur Sprachkompetenz, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl, die soziale Teilhabe und die Freude am Sprechen.

Der Morgenkreis bietet einen vertrauten, ritualisierten Rahmen, in dem die Kinder gemeinsam in den Tag starten. Er ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Es wird ein Lied gesungen oder ein Gedicht zum Jahreskreis gelernt. Das Klatschen des Namens kann eine Möglichkeit sein um zu sehen, wer heute alles da ist. Dabei erleben die Kinder Sprache, Rhythmus und Reim auf spielerische Weise.

Für unsere Krippenkinder ist die verbale Ausdrucksfähigkeit noch im Aufbau. Deshalb legen wir hier besonderen Wert auf nonverbale Kommunikation: Gestik, Mimik und Körperausdruck spielen eine zentrale Rolle. Darüber hinaus nutzen wir häufig Lieder, Fingerspiele und Reime, um Sprache spielerisch und musikalisch erlebbar zu machen. Wiederholungen und Rituale sehen wir dabei als unerlässlich an – sie geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und ermöglichen ihnen, sich sprachlich aktiv einzubringen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt zudem auf dem Einsatz von Geschichtensäckchen und dem Kamishibai. Diese Methoden fördern nicht nur die Sprachentwicklung, sondern regen auch Fantasie, Aufmerksamkeit und die Freude am Erzählen an. In unserer Krippe werden sie regelmäßig und mit viel Begeisterung von den Kindern erlebt.

Voraussetzungen und Verfahren zur Teilnahme am Angebot Vorkurs Deutsch 240

In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres sind Kindertageseinrichtungen verpflichtet, bei allen Kindern den Sprachstand in der deutschen Sprache zu erheben. Bei Feststellung eines zusätzlichen Unterstützungsbedarfs wird den Eltern die Teilnahme am Vorkurs oder eine gleichermaßen geeignete Sprachfördermaßnahme für ihr Kind empfohlen.

Verfahren und Instrumente zur Sprachstandserhebung:

Der Einsatz der Beobachtungsbögen Sismik und Seldak ist nach § 5 Abs. 2 und 3 AVBayKiBiG verbindlich vorgegeben. Ihre Anwendung ist nach Art. 19 Nr. 10 BayKiBiG Fördervoraussetzung für Kindertageseinrichtungen und wird durch die 16 zuständigen Aufsichtsbehörden überprüft (Stichprobenprüfung). Das bayerische Staatsministerium für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen, verpflichtet Schulen und Kindertagesstätten, den Vorkurs Deutsch durchzuführen.

Zur gezielten Förderung sprachlicher Kompetenzen erhalten einige Kinder Unterstützung im Rahmen des Deutsch-Vorkurses.

Eine Lehrkraft aus der nahegelegenen Grundschule Kronwinkl besucht einmal wöchentlich unser Kinderhaus, um mit Kindern zu arbeiten, die in ihrer sprachlichen Entwicklung eine intensivere Begleitung benötigen.

In Kleingruppen und im geschützten Rahmen werden spielerische, alltagsnahe Übungen durchgeführt, die den Wortschatz erweitern, das Sprachverständnis stärken und die Ausdrucksfähigkeit fördern.

Diese Kooperation zwischen Grundschule und Kinderhaus ermöglicht eine frühzeitige und kontinuierliche Förderung und erleichtert den Kindern später den Übergang in die Schule.

8.5 Digitale Medien und Informatik

„Technologie allein wird keine Bildung verbessern. Aber Pädagogik mit Technologie im Herzen kann Wunder bewirken.“

Linda Darling-Hammond

Unter dem Begriff Medien verstehen wir alle Kommunikationsmittel wie Film, Funk, Fernsehen, Presse, CD-Player, Toniebox, Digitalkamera, Handys, Smartphones,

Tablets und ähnliches. In unserer Einrichtung legen wir jedoch bewusst den Schwerpunkt auf nicht digitalisierte Medien und eine begrifflich und pädagogisch reflektierte Medienerziehung. Digitale Medien werden nur punktuell und gezielt eingesetzt. Dazu zählt unter anderem der bewusste Umgang mit Geräten wie dem CD-Player oder der Toniebox, die gezielt für musikalische oder erzählerische Impulse genutzt werden und stets in den pädagogischen Kontext eingebettet sind.

Wir orientieren uns dabei an wissenschaftlichen Erkenntnissen, wie sie zum Beispiel Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer formuliert: Junge Kinder, deren Gehirn sich noch in Reifung und Entwicklung befindet, benötigen unmittelbare, mit allen Sinnen erlebte Erfahrungen. Durch eigenes aktives Tun entstehen nachhaltige neuronale Strukturen, auf denen spätere Lernprozesse aufbauen können.

Fachleute empfehlen für Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren täglich 6–8 Stunden für freies Spiel und eigenaktive Erfahrungen. Diese Empfehlungen sind für uns richtungsweisend und prägen unseren medienpädagogischen Ansatz.

Dennoch nutzen wir Medien sinnvoll und gezielt:

- Zu Fasching bieten wir drei altersgerechte Kinofilme an, die in strukturierter Form in altershomogenen Gruppen geschaut werden.
- Der PC dient als Informationsquelle, z. B. um Bilder für Projekte oder Angebote auszudrucken.
- Die Toniebox oder ein CD-Player werden eingesetzt, damit Kinder selbstständig in ruhiger Atmosphäre Lieder oder Geschichten hören können.
- In der Krippengruppe verwenden wir ruhige Meditationsmusik, um Übergänge zur Schlafenszeit unterstützend zu gestalten.
- Jede Gruppe verfügt über eine Digitalkamera, die gezielt genutzt wird, um besondere Momente, Projekte oder Bauwerke der Kinder fotografisch festzuhalten. Diese Fotos dienen der Dokumentation des pädagogischen Alltags und machen Entwicklungen sowie Erlebnisse für Kinder, Eltern und Fachkräfte sichtbar. Zudem ermöglichen sie den Kindern, über ihre eigenen Werke zu reflektieren und in den Dialog mit anderen zu treten.

Unser Ziel ist es, Kinder im Umgang mit Medien zu begleiten, ohne sie Reizüberflutung oder passivem Konsum auszusetzen. Stattdessen ermöglichen wir ihnen ein bewusstes, aktives und altersgerechtes Erleben von Medien – eingebettet in eine pädagogische Haltung, die das freie Spiel, sinnliche Erfahrung und kreative Ausdrucksformen in den Mittelpunkt stellt.

8.6 Naturwissenschaft und Technik (MINT)

„Das habe ich noch nie vorher versucht, also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffe.“

Pippi Langstrumpf

Kinder verfügen über einen natürlichen Forscherdrang – sie beobachten, stellen Fragen, experimentieren und sind offen für Neues. Diese Neugierde greifen wir in unserer pädagogischen Arbeit bewusst auf, um logisches Denken, naturwissenschaftliches Verständnis und mathematisches Grundwissen zu fördern.

In geplanten pädagogischen Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit, eigenständig naturwissenschaftliche und technische Phänomene zu erproben

z. B.:

- Mit Wasser: Was schwimmt, was sinkt? oder Was bewirkt die Oberflächenspannung?
- Mit Licht und Optik: Farbplättchen auf dem Lichtkasten, Taschenlampen oder Schattenspiele
- Mit frei zugänglichem Material wie Magneten oder Montessori-Materialien, z. B. für Schüttübungen und Sortieraufgaben

So machen die Kinder spielerisch und mit allen Sinnen erste physikalische Grunderfahrungen.

Feste Projekte im Jahreslauf vertiefen den naturwissenschaftlichen Zugang:

Zu Ostern beobachten wir gemeinsam die spannende Entwicklung im Brutkasten: 21 Tage lang begleiten die Kinder das Schlüpfen der Küken – ein Projekt, das nicht nur die Kinder, sondern auch Familien und das Team begeistert. Die Küken finden anschließend ein neues Zuhause auf einem Bauernhof.

Das Projekt „Von der Raupe zum Schmetterling“ wird jährlich in verschiedenen Gruppen durchgeführt. Die Kinder erleben hautnah den Kreislauf des Lebens und lernen, Verantwortung für Lebewesen zu übernehmen.

Ein weiterer Höhepunkt in unserem Jahreslauf ist der Besuch der Initiative „Hunde auf vier Pfoten“. Einmal im Jahr kommen speziell ausgebildete Besuchshunde mit ihren Begleitpersonen in unsere Einrichtung, um den Kindern den achtsamen und sicheren Umgang mit Hunden näherzubringen.

Gemeinsames Bepflanzen und Ernten im Garten: Hochbeete versorgen unsere Frischeküche, Beerensträucher laden zum Naschen ein. Die Kinder lernen Kreisläufe der Natur kennen und erleben Nachhaltigkeit unmittelbar.

Naturnahe Erfahrungen gehören fest zu unserem Alltag: Spaziergänge durch die Umgebung, das Erleben der Jahreszeiten, das Entdecken von Pflanzen, Pfützen und Tieren – wie z. B. den nahegelegenen Hochlandrindern – ermöglichen Beobachtung, Staunen und aktives Begreifen. Krippenkinder erleben diese Entdeckungen besonders intensiv.

Spielgemeinschaften in der Natur eröffnen neue Konstellationen und erweitern soziale Kompetenzen. Unsere Kinder erleben sich als Teil der natürlichen Umgebung und lernen dabei einen achtsamen Umgang mit Pflanzen, Tieren und Ressourcen.

Unsere Räume – mit Atrium und großzügiger Verglasung – ermöglichen tägliche Einblicke in die Natur, auch bei wechselndem Wetter.

8.7 Mathematische Bildung im Alltag

„Ob Plutimikation oder Division – an so einem Tag soll man sich überhaupt nicht mit 'ions' beschäftigen. Oder es müsste 'Lustifikation' sein.“

Pippi Langstrumpf (Astrid Lindgren)

Mathematik begegnet Kindern ganz selbstverständlich – beim Zählen, Sortieren, Vergleichen oder Zuordnen. Wir greifen diese Erfahrungen auf und gestalten Lerngelegenheiten bewusst alltagsintegriert.

Im Morgenkreis zählen die Kinder die Anwesenden, bringen die Zahl eigenständig in die Frischeküche und vor das Büro. Das Datum – der Tagesablauf wird besprochen, so entwickeln sie ein erstes Gefühl für Zahlenräume, Zeit und Reihenfolge.

Die Anmeldewände im teiloffenen Konzept machen Zahlen sichtbar und greifbar: Wie viele dürfen noch rein? Wer ist schon da?

Im freien Spiel erleben Kinder vielfältige mathematische Impulse:

z.B.:

Kappla-Bausteine laden zum Zählen, Stapeln, Ordnen und Bauen ein.

Im Rollenspielbereich wird gerechnet, bestellt oder verkauft: „Die Tomate kostet 1 Euro.“ – „Ich hätte gern zwei Kaffee.“

Am Leuchttisch im Ruheraum werden Formen gelegt, Symmetrien entdeckt und Muster gestaltet.

Mathematik ist für uns ein Teil des Lebens. Die Kinder werden ermutigt, Muster zu erkennen, Vergleiche anzustellen und ihre Umwelt über Zahlen, Formen und Strukturen zu verstehen – forschend, handelnd und mit Freude.

8.8 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

„Wenn wir draußen sind, gibt es immer etwas zu entdecken – und manchmal sogar ein kleines Abenteuer.“

inspiriert von Leon & Leonie

Die Natur ist für uns mehr als nur ein Ort zum Spielen – sie ist ein lebendiger Lernraum, der Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung stärkt.

Unsere Einrichtung grenzt an Wiesen und Feldern, wodurch die Kinder die Natur unmittelbar erleben können. In unmittelbarer Nähe befinden sich Hochlandrinder, der Tiefenbach, die die natürliche Umgebung bereichern und den Kindern wertvolle Einblicke in die Tierwelt ermöglichen. Besonders wichtig ist uns auch der tägliche Besuch im Garten – hier lernen die Kinder, Pflanzen zu pflegen, die Jahreszeiten bewusst zu erleben und die Natur mit allen Sinnen zu begreifen.

Unser Atrium bietet den Kindern eine wunderbare Möglichkeit, das Wetter in den offenen Bereichen bewusst zu beobachten und die Veränderungen der Natur hautnah zu erleben. Hier haben sie in Hochbeeten mit großer Begeisterung Kräuter für unsere Frischeküche gepflanzt. Durch das eigenständige Pflegen und Ernten der Pflanzen lernen sie den Wert natürlicher Ressourcen kennen und entwickeln ein nachhaltiges Bewusstsein für die Umwelt. Dieses praktische Erleben stärkt nicht nur ihr Verantwortungsgefühl, sondern auch ihre Wertschätzung für frische, selbstgezogene Lebensmittel.



Tägliche Bewegung im Freien ist für uns selbstverständlich: Wir nutzen regelmäßig unseren Garten, unternehmen Spaziergänge, besuchen Spielplätze, Wiesen und den nahegelegenen Wald.

Nachhaltigkeit im Alltag

Wir fördern einen achtsamen Umgang mit Ressourcen: Die Kinder lernen, Müll zu trennen, Wasser und Papier sparsam zu verwenden und bewusst mit ihrer Umwelt umzugehen.

Unsere Hochbeete im Garten wurden gemeinsam mit den Kindern bepflanzt. Hier wachsen Kräuter, Gemüse und Beeren – ein Erlebnis für alle Sinne.



Die Ernte kommt nicht nur den Kindern zugute: Auch unser Koch in der Frischeküche verwendet die frischen Zutaten für gesunde Mahlzeiten.

Nach fünf Jahren Pflege tragen unsere **Sträucher im Garten** nun Früchte – die Kinder dürfen naschen: Felsenbirne, Johannisbeeren und mehr laden zum Probieren ein.

Unser Verständnis von Naturpädagogik

Wir sehen die Natur als einen „**Raum ohne Wände**“, der Kindern unzählige Möglichkeiten bietet:

- **Neugier und Staunen** zu erleben
- **Zusammenhänge und Kreisläufe** zu verstehen
- **Forschungslust und Entdeckerfreude** zu entfalten
- **Körperliche und seelische Gesundheit** zu stärken

Durch diese Erfahrungen legen wir den Grundstein für ein nachhaltiges Denken und Handeln – spielerisch, alltagsnah und mit viel Freude an der Natur.

8.9 Ästhetik, Kunst und Natur

„Jedes Kind ist ein Künstler. Die Schwierigkeit liegt darin, ein Künstler zu bleiben, wenn man erwachsen wird.“

Pablo Picasso

Kunst ist für Kinder ein bedeutendes Ausdrucksmittel. Sie ermöglicht es ihnen, ihre Gedanken, Gefühle und Erlebnisse sichtbar zu machen und ihre Persönlichkeit auf kreative Weise zu entfalten.

Jede Kindergartengruppe verfügt über einen eigenen Maltisch, an dem den Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung stehen – von Bunt- und Filzstiften über Wachsmalkreiden bis hin zu Papieren, Scheren, Kleber oder weitere Materialien.

Hier können die Kinder ihre Ideen frei umsetzen, weiterentwickeln und sich gestalterisch ausdrücken. Wir begleiten sie dabei einfühlsam, geben Impulse und unterstützen sie in ihrem Tun – ohne ihre Kreativität zu lenken oder zu bewerten.

In kleinen Gruppen bieten wir regelmäßig Bastel- und Kreativangebote an, die thematisch an aktuelle Projekte oder Jahreszeiten anknüpfen. Dabei steht nicht das Ergebnis im Vordergrund, sondern der Prozess des Gestaltens – das Ausprobieren, Entdecken und Erleben.

Im Eingangsbereich lädt eine große Tafel die Kinder während der offenen Freispielzeit zum Malen ein – ein Ort für spontane Ideen und gemeinsames Gestalten.

In der Krippe fördern wir die Kreativität der Jüngsten durch das Arbeiten mit Knete, Stiften und Kreiden – angepasst an ihre motorischen Fähigkeiten und mit viel Raum für sinnliches Erleben. Im Garten steht ihnen dazu ein Matschtisch zur Verfügung.

Kreative Projekte wie das Gestalten von Laternenpapieren für den Martinsumzug oder das Gestalten von Nikolaussäckchen sind feste Bestandteile unseres Jahreskreises. Sie verbinden Tradition mit individueller Ausdruckskraft und stärken das Gemeinschaftsgefühl.

In unserer Kinderkrippe wird im Garten häufig mit Seifenblasen gespielt – ein spielerisches und sinnliches Erlebnis, das Staunen lässt und die Freude an Bewegung und Natur verbindet.

Unsere Schuwidukinder (Vorschulkinder) gestalten zum Abschluss ihrer Kindergartenzeit eine eigene Zaunlatte, die individuell bemalt wird und als bleibende Erinnerung am Kinderhauszaun verewigt wird – ein Symbol für ihre Einzigartigkeit und ihre Zeit bei uns.

In den warmen Sommermonaten verlagern wir das kreative Schaffen auch nach draußen:

Im Garten wird ein Maltisch im Freien aufgebaut, an dem die Kinder mit Farben, Stiften und verschiedenen Materialien arbeiten können. Das Malen im Freien verbindet ästhetische Bildung mit Naturerfahrung und schafft eine entspannte, anregende Atmosphäre, in der die Kinder ihre Kreativität frei entfalten können.

Wir möchten den Kindern ermöglichen, sich durch Kunst mitzuteilen, ihre Umwelt kreativ zu gestalten und dabei Selbstvertrauen, Feinmotorik und Fantasie zu entwickeln – in einem wertschätzenden und inspirierenden Umfeld.

8.10 Musik als ganzheitliches Bildungserlebnis

„Musik spricht dort, wo Worte fehlen.“

Hans Christian Andersen

In unserer Kindertagesstätte ist Musik ein fester Bestandteil des pädagogischen Alltags. Wir begleiten die Kinder in ihrer natürlichen Freude an Klängen, Rhythmen und Melodien und schaffen vielfältige Gelegenheiten, Musik als Ausdruck von Lebensfreude, Kreativität und Gemeinschaft zu erleben.

Musikalische Bildung bedeutet für uns mehr als das Erlernen von Liedern. Sie fördert auf spielerische Weise:

- die soziale Kompetenz durch gemeinsames Singen, Tanzen und Musizieren
- die motorische Entwicklung durch rhythmische Bewegungen und den Einsatz von Instrumenten
- die sprachliche Entwicklung durch Liedertexte, Reime und Fingerspiele
- die kreative Entfaltung durch freies musikalisches Gestalten und Improvisieren
- das emotionale Erleben durch Ausdruck von Stimmungen und Gefühlen in der Musik

Musik ist bei uns kein isoliertes Angebot, sondern durchzieht den gesamten Tagesablauf:

Im Morgenkreis hat Musik einen festen Platz: Wir singen gemeinsam, klatschen, patschen oder begleiten die Lieder mit einfachen Rhythmusinstrumenten wie Klangstäben oder Rasseln. Besonders in der Krippe beobachten wir, dass Kinder gelegentlich den Wunsch äußern, selbst vorzusingen. Dabei erleben wir, wie sie an Selbstvertrauen gewinnen und sich zunehmend sicherer in die Gruppe einbringen.

Feste und Rituale werden durch wiederkehrende Lieder begleitet, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben.

Wir ermutigen die Kinder, ihre eigene Stimme und ihren Körper als Instrument zu entdecken und mit verschiedenen musikalischen Ausdrucksformen zu experimentieren.

Ein besonderes Miteinander ist unser Singkreis am Freitag:

- Alle Gruppen – Krippe und Kindergarten – kommen zusammen.
- Jede Gruppe bringt ein Lied oder Fingerspiel mit, das sie aktuell beschäftigt.
- Die Kinder präsentieren ihr Lied den anderen Gruppen – ein Moment des Stolzes und der Wertschätzung.
- Alle sind eingeladen mitzusingen, zuzuhören und sich inspirieren zu lassen.
- Geschwister treffen sich gruppenübergreifend, und wir verabschieden uns gemeinsam ins Wochenende.

Dieser wöchentliche musikalische Treffpunkt stärkt:

- das Wir-Gefühl innerhalb der Einrichtung
- die Teamfähigkeit und Anpassungsfähigkeit der Kinder

- das gegenseitige Lernen und die Wertschätzung für die Vielfalt musikalischer Ausdrucksformen

In unserer Krippe nutzen wir Musik nicht nur zur Förderung von Sprache, Bewegung und Gemeinschaft, sondern auch ganz gezielt zur Gestaltung von Übergängen im Tagesablauf.

- Besonders vor dem Mittagsschlaf setzen wir bewusst ruhige, entspannende Musik ein.
- Diese Klänge schaffen eine sanfte Atmosphäre, die den Kindern hilft, zur Ruhe zu kommen und sich emotional auf den nächsten Tagesabschnitt einzustellen.
- Musik wirkt hier wie ein akustisches Signal, das Orientierung gibt und Sicherheit vermittelt – ganz ohne Worte.

Musik als Strukturgeber

- Auch andere Übergänge – wie das Aufräumen, der Gang in den Garten oder das Ende der Spielzeit – werden durch wiederkehrende Klangsignale (Klangschale, Windspiel, Glockenspiel) begleitet.
- Diese musikalischen Rituale unterstützen die Kinder dabei, sich im Tagesablauf zurechtzufinden und fördern ein Gefühl von Verlässlichkeit und Geborgenheit.

Musik wird so zu einem unsichtbaren Faden, der den Tag strukturiert.

8.11 Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

„Faul sein ist wunderschön. Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen.“

Pippi Langstrumpf

Eine ganzheitliche Förderung der kindlichen Entwicklung umfasst auch die Bereiche körperliches Wohlbefinden, gesunde Ernährung, Bewegung und Entspannung. Dabei sehen wir das Spiel in und mit der Natur als zentralen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

8.11.1 Gesundheit und Bewegung

Unser Garten und das lichtdurchflutete Atrium werden bei nahezu jedem Wetter genutzt – sei es für freies Spiel, gezielte Bewegungsangebote oder einfach, um Natur zu spüren. Darüber hinaus erkunden die Gruppen regelmäßig die unmittelbare Umgebung: Wiesen, Waldstücke, Sportplatz und ein nahegelegener Bachlauf laden zum Staunen, Rennen, Klettern und Balancieren ein.

Auch das Spielen auf öffentlichen Spielplätzen in der Gemeinde wird bewusst in den Alltag integriert. Ein schönes Ereignis im Kindergarten ist unser jährlicher Kinderhausausflug zur Burg Trausnitz in den idyllischen Hofgarten. Dort gibt es für die Kinder viel zu entdecken: Tiere beobachten, Landshut von oben bestaunen, bei Bedarf die Burg besuchen – und zum Abschluss des Tages gemeinsam ein Eis genießen und auf dem großen Spielplatz toben.

Diese Erfahrungen in der Natur fördern nicht nur die motorische Entwicklung, sondern stärken auch die seelische Gesundheit und das soziale Miteinander. Durch Bewegung, Begegnung und sinnliche Erlebnisse entwickeln die Kinder ein positives Körpergefühl, erweitern ihre Selbstwahrnehmung und lernen, achtsam mit sich und anderen umzugehen.

Für unsere Kindergartenkinder ist die regelmäßige Bewegung ein fester Bestandteil des Wochenplans: Einmal wöchentlich besuchen die Gruppen die Turnhalle des TSV Tiefenbach, wo sie gezielt an einer Turnstunde oder einer Bewegungsbaustelle teilnehmen.

Im Herbst nutzen wir die windreichen Tage für besondere Naturerfahrungen: Die Gruppen gehen gerne gemeinsam zum Drachensteigen und erleben dabei nicht nur die Kraft der Elemente, sondern auch das Staunen über physikalische Zusammenhänge – ganz spielerisch.

Auch in der Krippe hat Bewegung einen hohen Stellenwert: Besonders beliebt ist das Pfützenhüpfen, das nach regnerischen Tagen mit Begeisterung gelebt wird. Die Kinder erfahren ihren Körper, ihre Umgebung und die Natur mit allen Sinnen – dabei steht die Freude an der Bewegung stets im Mittelpunkt.

Im Krippenalltag nimmt die Körperpflege, insbesondere das Wickeln, einen zentralen Platz ein. Dabei legen wir großen Wert auf die Beteiligung der Kinder und eine achtsame, respektvolle Atmosphäre. Die Kinder können eigenständig über eine kindgerechte Treppe den Wickeltisch erklimmen, was ihre Selbstständigkeit stärkt und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten fördert.

Mit kleinen Büchern, Spielmaterialien und Reimen gestalten wir die Wickelsituation individuell und angenehm – so wird sie zu einem besonderen Moment der Nähe und des Dialogs zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Diese Pflegezeit bietet Gelegenheit für intensive 1:1-Begegnungen, in denen feinfühliges Kommunikation und Beziehungspflege im Vordergrund stehen.

Zeigen die Krippenkinder Interesse am Sauberwerden, begleiten wir diesen Prozess sensibel und unterstützend. Jedes unserer Krippenbäder ist mit zwei kindgerechten Toiletten ausgestattet, die den Kindern altersentsprechende Selbstständigkeit ermöglichen.

Sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten hat die Körperpflege einen festen Platz im Tagesablauf. Das Händewaschen vor und nach der Brotzeit sowie dem Mittagessen ist ein ritualisierter Bestandteil, der nicht nur der Hygiene dient, sondern auch zur Selbstständigkeitserziehung beiträgt.

Das Sauberwerden begleiten wir bei Bedarf behutsam und individuell auch im Kindergarten. Die Kinder erhalten die Unterstützung, die sie brauchen – sei es beim Toilettengang oder bei alltäglichen Pflegeroutinen. Dabei achten wir auf einen

respektvollen Umgang und fördern die Autonomie der Kinder, sodass sie Schritt für Schritt lernen, ihre Körperpflege selbstständig zu meistern.

Besonders beim Sauberwerden steht der vertrauensvolle Dialog mit den Eltern im Vordergrund. Eine enge und wertschätzende Zusammenarbeit ermöglicht es uns, auf die individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsphasen jedes Kindes einzugehen und es optimal zu unterstützen.

8.11.2 Entspannung

Unser Ruheraum bietet dafür einen geschützten und reizarmen Rückzugsort.

Hier haben sie die Möglichkeit:

- bei einer Geschichte zu entspannen,
- bei einer leichten Massage zur Ruhe zu finden,
- die sanften Lichter der Lichtschläuche zu beobachten,
- oder den beruhigenden Aufstieg der Luftblasen in der Blubbersäule zu verfolgen.

Diese Angebote fördern nicht nur die körperliche Entspannung, sondern helfen den Kindern auch, emotionale Spannungen abzubauen und sich selbst besser wahrzunehmen.

Die Sauberkeitserziehung ist in der Krippe ein fester Bestandteil des Alltags und findet vor allem im Rahmen des Wickelns statt. Dabei legen wir großen Wert auf eine ruhige, entspannte und kindgerechte Umgebung. Bücher, Spielsachen und persönliche Zuwendung schaffen eine Atmosphäre, in der sich das Kind wohl und sicher fühlen kann.

Für uns steht fest: Sauberkeitserziehung darf niemals mit Druck oder Zwang verbunden sein. Vielmehr gestalten wir diesen Prozess in einer vertrauensvollen Beziehung zum Kind, orientiert an seinem individuellen Entwicklungsstand und Tempo. So wird das Wickeln nicht nur zur pflegerischen Handlung, sondern auch zu einem Moment der Nähe, Kommunikation und Beziehungspflege.

8.11.3 Ernährung und Esskultur

Neben den vollwertigen Mahlzeiten aus unserer Frischeküche erleben die Kinder Ernährung auch als gemeinschaftliches, sinnliches und selbstbestimmtes Erlebnis.

In den Gruppen wird – je nach Projekt oder Jahreszeit – gemeinsam gebacken oder kleine Speisen zubereitet. Die Kinder erfahren dabei, woher Lebensmittel kommen, wie sie verarbeitet werden und wie viel Freude gemeinsames Kochen machen kann.

Ein besonderes Ritual ist unser wöchentlicher Müslitag: Jede Gruppe gestaltet diesen Tag individuell. Die Familien bringen Müsli, frisches Obst, Joghurt oder Milch mit, und gemeinsam wird daraus ein gesundes Frühstücksbuffet gestaltet. Die Kinder wählen selbst aus, was sie essen möchten, helfen beim Vorbereiten und lernen auf diese Weise, Verantwortung zu übernehmen und bewusste Essgewohnheiten zu entwickeln.

In der Kinderkrippe wird den Kindern freitags zur Brotzeit frisches Obst und Gemüse angeboten. Dabei entdecken sie verschiedene Sorten, erleben gesunde Ernährung

mit allen Sinnen und entwickeln spielerisch ein Bewusstsein für ausgewogene Mahlzeiten.

„Ich halt mich an den alten Trick – mit dem Mund zu essen.“

Pippi Langstrumpf

Mit diesem Augenzwinkern erinnert uns Pippi daran, dass Essen nicht nur Ernährung ist, sondern auch Spaß machen darf – mit allen Sinnen, mit Genuss und gemeinsam.

Die Mahlzeiten im Kinderhaus sind für uns nicht nur Versorgung, sondern ein wichtiger Teil des sozialen und pädagogischen Alltags. In vertrauter Atmosphäre lernen die Kinder Regeln des Miteinanders, den Umgang mit Besteck und Tischkultur – und vor allem, auf ihren eigenen Hunger und ihr Sättigungsgefühl zu achten.

8.11.4 Sexualität

„Kinder sind keine kleinen Erwachsenen – ihre Sexualität ist neugierig, verspielt und Ausdruck von Lebensfreude.“

-unbekannt-

Für den Umgang und die Begleitung kindlicher, sexueller Entwicklung ist es wichtig zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität zu unterscheiden.

Merkmale der kindlichen Sexualität:

Neugierde: Kinder möchten die Welt entdecken und begreifen, stellen Fragen und möchten einfach verstehen, was mit ihnen und um sie herum geschieht.

Ganzheitlichkeit: Kinder entdecken und begreifen die Welt mit allen Sinnen. Deswegen berühren Kinder sich selbst oder erforschen die Körper anderer Kinder.

Spiel: Das Erkunden und Begreifen passiert auf spielerische Art und Weise, in Form von Rollenspielen oder auch Körpererkundungsspielen („Doktorspiele“).

Spontaneität: Sexuelle Handlungen passieren spontan, aus der Neugierde oder aus dem Spiel heraus. Kinder planen sexuelle Handlungen nicht.

Unbefangenheit: Da Kinder noch keine Idee von „Sexualität“ haben, sind sie dabei ganz unbefangen und schamlos. Die Schamgrenzen kommen erst im Laufe der Zeit und sind im Grundschulalter ausgeprägter als im Kleinkindalter.

Egozentrik: Kinder stellen sich selbst in den Mittelpunkt. Ihr Handeln richtet sich nach ihren Bedürfnissen.

Wir nehmen sexuelle Fragen der Kinder ernst und hören aufmerksam zu. Wir zeigen eine offene Haltung und reagieren nicht schockiert oder verlegen. Denn eine entspannte Haltung ermutigt Kinder, weiterhin Fragen zu stellen. Hierbei ist uns eine altersgerechte Erklärung, die dem Entwicklungsstand des Kindes entspricht wichtig. Wir vermeiden komplizierte Begriffe und erklären Dinge einfach und klar. Wir verwenden korrekte Begriffe für die Körperteile, um ein gesundes Körperbewusstsein zu fördern. Wir nutzen Bücher oder kindgerechte Materialien, um Themen rund um den Körper und Beziehungen zu erklären. Indem wir auf sexuelle Fragen von Kindern einfühlsam und offen reagieren, wollen wir dazu beitragen, dass die Kinder

ein gesundes Verständnis von Sexualität und Beziehungen entwickeln. Dies fördert nicht nur ihr Körperbewusstsein, sondern auch ihre Fähigkeit, über ihre Gefühle und Bedürfnisse zu sprechen.

Wir vermitteln bereits in der Krippe, dass der eigene Körper privat ist und dass es wichtig ist, Grenzen zu setzen und diese zu respektieren. Die Kinder bekommen durch Sinneserfahrungen die Möglichkeit ihren Körper zu entdecken. Durch tägliche Aktivitäten wie z.B. Hände waschen, Sauberkeitsentwicklung bieten wir den Kindern darin eine Unterstützung. Ebenso bedeutsam ist es für uns, dass die Kinder lernen eigene Gefühle wahrzunehmen und diese auch gegenüber anderen zum Ausdruck zu bringen. Bei Rollenspielen sogenannten „Körperspielen, Doktorspielen“ ist es uns wichtig, Freiräume zu geben, aber auch Grenzen durch Spielregeln aufzuzeigen. Voraussetzung ist, dass alles auf freiwilliger Basis basiert, das heißt, dass nur die Kinder im Spiel involviert sind, die das Spiel auch wollen. Das Spiel findet in einem geschützten und eingegrenzten Bereich statt (z.B. in der Puppenecke). Die Körperspiele finden nur angezogen statt, es werden keine Genitalien berührt. Ebenso werden Gegenstände (wie z.B. das Fieberthermometer), nur äußerlich angewendet (nicht unter der Kleidung) und es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt. Unter Einhaltung der Spielregeln sind diese Spiele bedeutend für die Körperwahrnehmung und Entwicklung der Kinder.

Wir planen, an den Innenseiten der Kindertoilettentüren Riegel anzubringen, um den Kindern mehr Privatsphäre und Sicherheit während ihres Toilettengangs zu bieten. Wir haben festgestellt, dass viele Kinder zögern, die Toilette im Kinderhaus zu benutzen, da die Türen häufig von anderen Kindern geöffnet werden. Mit den neuen Riegeln möchten wir ein angenehmeres und entspannteres Toilettenerlebnis schaffen, damit sich die Kinder wohler fühlen und die Toilette ohne Bedenken nutzen können.

Ein regelmäßiger Austausch im Team dient dazu unser eigenes Verhalten zu reflektieren und andere Teammitglieder über den Stand der Kinder zu informieren.

9. Didaktisch – methodische Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Die folgenden Schwerpunkte bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und tragen dazu bei, dass die Kinder in einem liebevollen und anregenden Umfeld aufwachsen und sich zu selbstbewussten, kompetenten Persönlichkeiten entwickeln können.

9.1 Situationsorientiertes Arbeiten

Wir orientieren uns an den aktuellen Lebenssituationen und Interessen der Kinder. Durch die Beobachtung und Analyse ihrer Bedürfnisse und Erlebnisse gestalten wir unsere Angebote und Aktivitäten so, dass sie für die Kinder relevant und ansprechend sind.

Dies fördert nicht nur das Lernen, sondern auch die Identifikation der Kinder mit den Themen, die sie beschäftigen. Durch die situationsorientierte Begleitung der Freispielzeit können Kinder ihre eigenen Problemlösungsstrategien entwickeln und lernen, sich Herausforderungen mit Ausdauer zu stellen. Der Dialog zwischen

Pädagogen und Kindern schafft eine unterstützende Umgebung, in der kritisches Denken angeregt wird, ohne die Eigenständigkeit der Kinder zu beeinträchtigen.

Indem der Pädagoge gezielt Fragen stellt und Impulse gibt, helfen wir den Kindern, ihre eigenen Überlegungen zu vertiefen und Zusammenhänge zu erkennen. Welche Methoden oder Beobachtungen haben die Kinder bisher gemacht, die besonders gut funktionieren?

9.2 Teiloffenes Konzept

In unserem teiloffenen Konzept bieten wir den Kindern die Möglichkeit, aus verschiedenen Spiel- und Lernbereichen zu wählen. Sie bestimmen im Kindergarten selbst wann sie Brotzeit machen wollen, entscheiden mit wem sie gerade spielen möchten und wo. Diese Struktur ermöglicht es den Kindern, selbstständig Entscheidungen zu treffen und ihre Interessen zu verfolgen, während sie gleichzeitig in einem sicheren Rahmen agieren. Durch die Kombination von festen Ritualen und Wahlfreiheit schaffen wir eine Umgebung, in der sich die Kinder wohlfühlen und ihre sozialen sowie kreativen Fähigkeiten entfalten können.

9.3 Gruppenübergreifendes Konzept

Unsere Krippe lebt ein gruppenübergreifendes Konzept, dass den Kindern vielfältige Begegnungen und Erfahrungsräume bietet. Der Spielgang sowie der Garten, an den alle Gruppenräume angrenzen, laden zum gemeinsamen Spiel und Erkunden ein.

Sobald sich die Türen der Gruppenräume öffnen, können die Kinder selbst entscheiden, ob sie innerhalb ihrer Gruppe bleiben, eine andere Gruppe besuchen oder sich im Gangbereich zum Spielen aufhalten möchten.

Ein besonderes Augenmerk gilt unseren „Fuchskindern“ – so nennen wir liebevoll die Kinder in ihrem letzten Krippenjahr. Sie haben zusätzlich die Möglichkeit, bei Interesse an den offenen Spielbereichen des Kindergartens teilzunehmen und erste Erfahrungen im neuen Umfeld zu sammeln.

Spaziergänge werden in unserer Kinderkrippe ebenfalls gruppenübergreifend durchgeführt. Kinder aus den anderen Gruppen werden gefragt, ob sie mitgehen möchten, wodurch neue soziale Kontakte entstehen und das Gemeinschaftsgefühl gestärkt wird.

Auch gezielte pädagogische Angebote finden regelmäßig gruppenübergreifend statt und fördern so das soziale Miteinander und den Blick über den eigenen Gruppenrand hinaus.

9.4 Ko-Konstruktionsansatz

Die Sprachentwicklung der Kinder hat einen hohen Stellenwert. Innerhalb der Ko-Konstruktion ist der Dialog „Das Herzstück“ des Ganzen. Wir stellen bewusst offene Fragen an die Kinder. Die Sätze beginnen oft mit Was, Wie, Warum, Wann, Wo, Woher, Welche? Hierbei fordern wir die Kinder auf in ganzen und vollständigen Sätzen zu antworten. Zusätzlich durch gezielte Sprachförderung, Vorlesen und Gespräche unterstützen wir die Kinder dabei, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern und sich klar auszudrücken.

Während es in vielen anderen Erziehungsansätzen primär um die Wissensvermittlung geht, steht im Rahmen der Ko-Konstruktion das Lernen durch Zusammenarbeit im Mittelpunkt.

Aufgezeigt an einem Beispiel beinhaltet dies, dass Kinder keine verschiedenen Fischarten auswendig lernen, sondern sich mit den dahinterstehenden Fragen beschäftigen. Dies könnten folgende sein:

Warum leben Fische unter Wasser?

Wie können Fische atmen?

Worin besteht der Unterschied zwischen Menschen, Fischen und anderen Tieren?

Die Fragestellungen gehen somit sehr viel tiefer. Ob es sich um einen Goldfisch, eine Forelle oder einen Hecht handelt, ist hingegen zweitrangig und spielt bei dieser Art der Pädagogik lediglich eine untergeordnete Rolle.

Damit die Ko-Konstruktion gelingt, bedarf es verschiedener Ebenen im Rahmen des Lernprozesses.

Gestaltung: In dieser Phase überlegen Erzieher, wie sich bestimmte Ziele erreichen lassen. Es erfolgt eine Zusammenarbeit mit Kindern, sodass gemeinsam darüber entschieden werden kann, welche Aktionen durchgeführt werden. Beispielsweise könnte an dieser Stelle ein Aquarium geplant werden.

Dokumentation: Im Anschluss an die Planung folgt die Dokumentation. Kinder müssen also die Gelegenheit bekommen, ihre gewonnenen Erkenntnisse festzuhalten. Erzieherische Fachkräfte haben jetzt die Aufgabe, sich Notizen zu machen, um diese im nächsten Schritt nutzen zu können.

Austausch (kritischer Diskurs): Der wichtigste Teil der Methode der Ko-Konstruktion besteht im gegenseitigen Austausch. Jedes Kind erhält die Gelegenheit, seine Sicht der Dinge darzustellen und zu erläutern. Gemeinsam mit den Erziehern soll nun versucht werden, eine einheitliche Bedeutung zu erlangen.

Der gesamte Prozess benötigt Zeit. Wichtig ist, dass Kinder im Kindergarten oder der Krippe sehr viel miteinander kommunizieren. Sprache ist das Mittel, um andere Ansichten zu verstehen und sich miteinander auf eine einheitliche Bedeutung verständigen zu können.

9.5 Dialogische Pädagogik

Die dialogische Pädagogik ist ein Ansatz, der das Lernen und Lehren als einen offenen Austausch zwischen Lehrenden und Lernenden betrachtet. Dabei steht der Dialog im Mittelpunkt, um Wissen gemeinsam zu erschließen und individuelle Perspektiven zu berücksichtigen. Wir lassen das Kind nicht alleine in diesem Prozess, sondern begleiten diesen Prozess ebenso aktiv mit den Kindern und verantworten ihn mit.

Auch im pädagogischen Alltag spielt die dialogische Haltung eine wichtige Rolle. Sie fördert eine wertschätzende Kommunikation zwischen Fachkräften, Kindern und Eltern, indem sie auf Zuhören, Respekt und Offenheit basiert. Dies stärkt die

Beziehung zwischen den Beteiligten und schafft eine Atmosphäre, in der sich alle ernst genommen fühlen.

Gerade in der Krippe ist die Präsenz der pädagogischen Fachkraft auf Augenhöhe besonders wichtig. Das bedeutet: sich dazusetzen, mitspielen, aufmerksam beobachten und zuhören – auch jenseits der Sprache. So können spontane Situationen der Kinder aufgegriffen und im Dialog – verbal oder nonverbal – begleitet und geklärt werden. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und nehmen ihre Impulse ernst, um gemeinsam mit ihnen die Welt zu entdecken.

9.6 Individuelle Förderung

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und gefördert. Wir gehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsstände der Kinder ein, um ihnen eine optimale Lernumgebung zu bieten. Hier arbeiten wir bei Bedarf mit dem Familienfachdienst als Wegbereiter zusammen. Hier liegt das Ziel darin, jedes einzelne Kind entsprechend seinen einzigartigen Fähigkeiten zu fördern und in das Kita-Leben zu integrieren. Der pädagogische Fachdienst (extern Familienfachdienst) für Inklusion schafft ein Umfeld, das allen Kindern gleiche Teilhabemöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben bietet.

10. Freispiel

Der Kindergartenbereich im Kinderhaus arbeitet seit September 2024 im teiloffenen Konzept. Aus diesem Grund wurden die Spielbereiche außerhalb des Gruppenraumes ausgebaut. Dies ist besonders wichtig, da die Gruppenräume sehr klein sind und baulich ursprünglich als offenes Konzept gedacht war. Wir legen aber Wert auf feste Gruppen in dem die Kinder feste Bezugserzieher haben. Darum öffnen wir die Bereiche nach dem Morgenkreis ab 9:00 Uhr und begleiten die Kinder in den verschiedenen Räumen bis 10:30 Uhr. Anschließend schließen wir die Räume und jede Gruppe kann individuell nach Bedarf in den Garten gehen oder in der Teilgruppe weiterarbeiten.

Im Krippenbereich hingegen arbeiten wir bewusst in stabilen Stammgruppen ohne teiloffenes Konzept. Die Kinder erleben einen konstanten Rahmen, der ihnen Geborgenheit und Kontinuität vermittelt. Der Spielgang und der Garten, die allen Gruppen zugänglich sind, laden dennoch zu Begegnungen mit Kindern aus anderen Gruppen ein und bieten Raum für gemeinsame Erlebnisse und soziales Lernen.

10.1 Die Bedeutung des Spiels

"Alles, was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen."

Piaget

Kinder sind neugierig. Alles wird schnell zum Spiel, was Kinder sehen und hören, fühlen und anfassen. Kinder wollen die Welt entdecken, verstehen, sich ihren Gesetzmäßigkeiten annähern und sich mit unbekanntem vertraut machen.

Das Spiel der Kinder ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung und Stärkung der Kompetenzen. Unsere Kinder benötigen im 21. Jahrhundert wichtige Kompetenzen wie, kritisches Denken, Empathie, Motivation, Ausdauer, eine gut funktionierende Kommunikation, einen angemessenen Umgang mit Diversität und soziale Mitverantwortung.

Durch diese Beteiligung entwickeln sie nicht nur ihre Kompetenzen weiter, sondern erfahren auch, dass ihre Ideen und ihr Wissen einen bedeutenden Beitrag zur gemeinsamen Entwicklung leisten

Das Spielen stellt für die Kinder den Zugang zur Welt dar. Hier spielt die Kreativität und Resilienz eine Hauptkompetenz der Zukunft. Wir möchten diese Kompetenzen in den Bildungsbereich durch Ko-Konstruktion etablieren.

Spielen unterstützt die Lernfreude, die Lernmotivation und damit die Neugierde. Entscheidende Aspekte hierfür sind eine anregende Umgebung in der Kita, zugängliches Spielmaterial und die aktive Unterstützung durch das pädagogische Fachpersonal im Dialog.

Jedes Kind mit seiner Expertise und seinen Kompetenzen soll eingeladen werden, aktiv an den anstehenden Bildungsprozess gemeinsam mit den Fachkräften und anderen Kindern zu gestalten.

10.2 Eine das Spiel anregende Umgebung

In den Räumlichkeiten gibt es Funktionsecken wie Verkleidungsecken, Vorlesecken, Bauecken oder Puppenecken, welche unterschiedliche Spiele anregen und unterstützen.

Unsere offenen Spielbereiche:

Besonders die Bauecke und die Puppenecke erfreuen sich großer Beliebtheit bei unseren Krippenkindern. Nach vorheriger Absprache nutzen sie diese Spielbereiche regelmäßig – stets begleitet von einer pädagogischen Fachkraft, die die Kinder bei ihren individuellen Spielideen unterstützt und Impulse setzt. Durch diese achtsame Begleitung wird ein sicheres und altersgerechtes Erkunden ermöglicht.

Bauecke:

Im Gangbereich vor der gelben und der roten Gruppe befindet sich die Bauernhof- und Zugecke. Dort sind viele Fahrzeuge, Schienen, eine Scheune, Baumaterialien und ein Puppenhaus.



Zusätzlich befindet sich in diesem Bereich die Kapla-Ecke. Hier können die Kinder auf einem Teppich kreative Bauwerke mit Kaplasteinen entstehen lassen.



Um stets neue Impulse zu setzen und die Neugier der Kinder wachzuhalten, wird das Spielmaterial in der Bauecke ein- bis zweimal im Kinderhausjahr ausgetauscht. So bleibt das Spiel abwechslungsreich und inspirierend.

Ruheraum:



Dieser Raum ist komplett in weiß eingerichtet, dort sind mehrere Lichteffekte, wie indirektes Licht in der Wand, eine beleuchtete Wassersäule und ein Licherwasserfall verbaut. Dies bietet dem Raum eine ruhige Atmosphäre. Zusätzlich zu den entspannten Lichtverhältnissen läuft dort in der Regel ruhige Entspannungsmusik im Hintergrund.

Es werden Muggelsteinbilder gelegt, Bilder am Leuchttisch gestaltet und mit Massagebällen massiert. Es werden auch Geschichten vorgelesen.

Rollenspielecken:



Im Eingangsbereich, der Aula, befinden sich ebenfalls verschiedene Ecken. Zum einen gibt es eine Puppenecke mit einer Küche, einen Kaufladen. Gegenüber befindet sich die Verkleidungsecke. In dieser Ecke befindet sich ein offener Schrank mit Kleidern, Kostümen, Schuhen. Ein weiterer Bereich ist ausgestattet mit einer Schultafel, Schulranzen und

einem zugehörigem Tisch und einigen Bilderbüchern, welche die Kinder eigenständig und in einem ruhigen Eck betrachten können. Dies lädt zu vielen Rollenspielen ein.



Atrium:



Das Atrium ist das Zentrum im Kinderhaus. Hier haben alle Kinder – Krippe wie Kindergarten – immer die Möglichkeit mit dem Sandkasten zu spielen. Baumscheiben laden zum Konstruieren und Stapeln ein und Fahrzeuge dürfen gefahren werden.

Durch seine zentrale Lage und Offenheit ist das Atrium ein Ort der Begegnung und des Austauschs – flexibel einsetzbar zu jeder Jahreszeit. Besonders im Winter, wenn der Weg nach draußen etwas mehr Zeit erfordert, bietet das Atrium eine willkommene Möglichkeit für die ersten angezogenen Kinder, sich vorab spielerisch zu beschäftigen, ohne warten oder gar ins Schwitzen zu geraten.

Garten:



Der Garten verläuft in U-Form um das Kinderhaus. Der Krippenbereich und Kindergartenbereich geht fließend ineinander über. Die Kinder können sich nach Absprache gegenseitig besuchen.

Unser Garten bietet den Kindern vielfältige Anreize zur kreativen, sozialen und motorischen Entfaltung in der freien Natur. Die naturnahe Gestaltung lädt zu eigenständigem Spiel und gemeinschaftlichen Aktivitäten ein:

Fahrzeugstraße: Den Kindern stehen unterschiedliche Fahrzeuge zur Verfügung, mit denen sie auf der speziell angelegten Fahrzeugstraße fahren können. Dies fördert ihre Koordination, ihr Körpergefühl und erste Erfahrungen im Regelspiel.

Tippi mit Matschküche: Im Tippi befindet sich eine selbst gestaltete Matschküche mit echten Töpfen, Kochlöffeln und Schöpfnern. Die Kinder können hier Rollenspiele entwickeln, kochen, matschen und ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

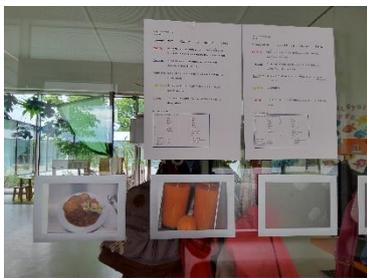
Sandkasten mit Matschtisch: Der Matschtisch im Sandkasten lädt zum experimentellen Spiel mit Sand und Wasser ein. Mit Sandspielzeug gestalten die Kinder eigene Bauwerke und tauchen in kreative Gestaltungsprozesse ein.

Sitzmöglichkeiten und Naturerfahrung: Baumstämme bieten den Kindern nicht nur gemütliche Sitzgelegenheiten, sondern auch Raum für gemeinsame Gespräche, Beobachtungen und Entspannung mitten in der Natur.

Lesecke und Maltisch: An warmen Tagen richten wir eine gemütliche Lesecke mit Picknickdecke im Garten ein und stellen einen Maltisch bereit. So entsteht ein ruhiger Rückzugsort, der die Kinder zum Lesen, Malen und kreativen Ausprobieren einlädt.



11. Frischeküche



Unser eigener Koch und unsere Küchenhilfen kochen uns täglich ein gesundes, kindgerechtes, aus regionalen Zutaten zubereitetes Essen. Bereits im Eingangsbereich wird der Speiseplan für Kinder mit Fotos präsentiert.

- Die Eigenversorgung im Kinderhaus hat viele Vorteile:
- Die Speisen werden frisch zubereitet und behalten ihre sensorische Qualität, da die Standzeiten und Transportwege kurzgehalten werden können.
- Die Küche kann das Angebot sehr flexibel planen.
- Die Kinder erhalten täglich eine ausgewogene Hauptmahlzeit. Ergänzend dazu wird im Wechsel entweder eine Vorspeise (z. B. Suppe oder Salat) oder eine Nachspeise (z. B. Obst oder ein kleines Dessert) angeboten.
- Die Menge an Speiseresten kann gezielt minimiert werden.
- Die Kommunikationswege zwischen Kindern, pädagogischen Fachkräften und Küche sind kurz.
- Wünsche und Anregungen sind leicht umzusetzen, besondere Ernährungsbedürfnisse einzelner Kinder können gezielt berücksichtigt werden und der Einfluss auf die Qualität ist unmittelbar möglich.
- Täglich wird das Essen gemeinsam mit den Pädagoginnen aus der Küche geholt. Dabei übernehmen abwechselnd bestimmte Kinder diese Aufgabe – so bekommt jedes Kind im Laufe der Zeit die Gelegenheit, Teil dieses wichtigen Rituals zu sein. Die Beteiligung stärkt das Verantwortungsgefühl und gibt den Kindern das Gefühl, aktiv zum Gruppenleben beizutragen. Durch die regelmäßige Rotation erleben die Kinder Wertschätzung und Gleichberechtigung – jeder darf mal dran sein.
- Kinder erleben, wie es duftet, wenn Essen zubereitet wird.
- Kinder lernen die Vielfalt an Lebensmitteln kennen, ergänzend zum häuslichen Angebot.
- In den ersten 3 bis 6 Jahren werden Geschmacks- und Geruchswahrnehmungen besonders nachhaltig geprägt; die Kinder erleben

Geschmacksvielfalt und können positive Essgewohnheiten unbewusst übernehmen.

- „Essen als pädagogisches Angebot“ dieser Aspekt ist heute sehr zu gewichten, um frühzeitig Ernährungsfehlern und ungünstigen Essgewohnheiten entgegenzuwirken.

Gemeinsame Mahlzeiten

Die Pädagoginnen essen gemeinsam mit den Kindern das frisch zubereitete Essen, Tischgespräche stärken dabei das Gemeinschaftsgefühl und schaffen eine angenehme Atmosphäre.

- Gemeinsam mit den Kindern ist es uns wichtig, Essen als Genuss anzusehen.
- Wir führen ruhige Tischgespräche und erlernen Tischkultur.
- Wir vermitteln den Kindern hier auch ein Grundverständnis über die Produktion, Beschaffung, Zusammenstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln.
- Wir geben Einblick in gesunde Ernährung.
- Wir vermitteln, wie wichtig Hygiene und Körperpflege sind.
- Wir essen gemeinsam mit Porzellangeschirr und Gläsern, aus einer Karaffe wird nachgeschenkt. Die Kinder erleben so eine hochwertige, achtsame Tischgestaltung.
- Wir essen mit Besteck, und bereits in der Krippe dürfen die Kinder erste Schneideübungen machen – ein wichtiger Schritt zur Selbstständigkeit und Feinmotorik Förderung.

12. Übergänge im Kinderhaus Bachstrolche

Die Eingewöhnungszeit hat bei uns in der Krippe wie auch im Kindergarten einen hohen Stellenwert und ist von großer Bedeutung für das künftige Wohlbefinden der Kinder in unserem Kinderhaus.

12.1 Von der Familie in die Krippe

(nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell)

Gut eingewöhnte Kinder fühlen sich in der Kinderkrippe wohler, sie entwickeln sich besser, sind neugieriger, damit lernbereiter und sind weniger krank.

Jedes Kind ist verschieden, deshalb kann die Dauer nicht pauschal für jedes Kind festgelegt werden. In der Regel gehen wir von 3-4 Wochen aus. Wichtig ist es, dass die Eltern in der ersten Hälfte der Eingewöhnung Ihres Kindes persönlich anwesend sind. Danach starten wir die ersten Trennungsversuche. Je nachdem, wie sicher sich das Kind in der Gruppe fühlt, kann ihre Anwesenheit verlängert werden.

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind die Betreuerinnen als neue Bezugspersonen anerkannt hat und ihr vertraut.

Die Eingewöhnungszeit wird mit den Eltern, immer mit Blick auf das Kind, individuell vereinbart. Die Eingewöhnungszeit ist eine ganz besondere Zeit für Kinder, Eltern und die Pädagoginnen.

Wir gestalten diese Zeit in der Krippe auf das einzelne Kind bezogen. Unser oberstes Ziel ist, dass die Kinder gerne zu uns kommen und Vertrauen haben.

Wir möchten die Eltern in dieser besonderen Zeit gut unterstützen und Sie ermutigen, wenn Fragen aufkommen, diese jederzeit zu stellen. Nur so können Bedenken und Sorgen ihrerseits geklärt werden.

12.2 Von der Familie in den Kindergarten

Im Kindergarten findet auch eine Eingewöhnungszeit statt. Die Eingewöhnungszeit orientiert sich am Kind und seinen Bedürfnissen. Die Eltern begleiten das Kind in den Kindergarten und verweilen mit ihm in der Gruppe. So erleben diese mit ihrem Kind den Tagesablauf in seiner Gruppe.

Wichtig ist, dass die Eltern ihrem Kind die Möglichkeit geben die neue Umgebung langsam und in einem dem Kind entsprechendem Tempo zu erkunden.

12.3 Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Kinder, die bis zum Stichtag 30. September drei Jahre alt sind, können in den Kindergarten wechseln. Dieser Termin orientiert sich an der Korridor-Regelung für die Schule. Um den Übergang sanft zu gestalten, beginnt bereits im Juni die Abstimmung zwischen den Pädagogen. Die älteren Krippenkinder, die Füchse, gehen im Frühsommer schon häufig in ihre zukünftige Kindergartengruppe um sich vertraut zu machen. So lernen die Kinder schon den Tagesablauf kennen und können einen intensiven Bezug zu den Erzieherinnen aufbauen, bevor sie im September in den Kindergarten wechseln. Trotz dieser frühen Besuche bleibt die individuelle Eingewöhnung zum offiziellen Start in den Kindergarten ein fester Bestandteil unseres Konzepts. In enger Zusammenarbeit mit den Eltern gestalten wir eine sanfte und bedürfnisorientierte Eingewöhnungszeit, die jedem Kind die Sicherheit gibt, sich in seinem neuen Umfeld in Ruhe einzuleben.

Kinder, die nach dem Stichtag geboren wurden, verbleiben ein weiteres Jahr in der Krippe. Der staatliche Zuschuss von 100€ wird ab dem dritten Geburtstag von der Gemeinde verrechnet.

12.4 Der Übergang in die Schule

Ziel ist es, dass das Kind den neuen Lebensabschnitt (Schuleintritt) mit Freude, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen kann.

Die ganzen Jahre im Kinderhaus, sind immer eine Zeit der spielerischen Vorbereitung auf die Schule.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan dient uns als Grundlage und Orientierung für unser pädagogisches Handeln. Zu den dort wichtigsten benannten Basiskompetenzen zählen für uns:

Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Selbsteinschätzung

Durch unsere Pädagogik der Altersmischung wachsen die Kinder in einer demokratischen Atmosphäre auf und können so diese Kompetenzen im Alltag erlernen und erfahren.

Diese Basiskompetenzen sind als der „Motor“ jeglichen Tuns. Je intensiver Kinder in diesem Bereich Erfahrungen sammeln können, umso gestärkter werden sie sich neuen Lernfeldern gegenüber öffnen können. Die unterschiedlichen pädagogischen Angebote in unserem Haus spiegeln die wichtigsten Lern- und Bildungsbereiche frühkindlicher Pädagogik wieder. Wir möchten den Kindern ein großes Spektrum an Erfahrungen bieten und bauen somit Inhalte aus den folgenden Bereichen in unterschiedlichen Ausprägungen in unseren Alltag ein.

13. Kooperation und Vernetzung

13.1 Vernetzung mit anderen Institutionen

- Gemeinde Tiefenbach
- Bauhof
- andere Kindergärten und Krippen
- Feuerwehr Tiefenbach
- Polizei Landshut
- Zahnarzt
- Grundschule Kronwinkl
- Mittelschule Ast
- Betriebe aus der Gemeinde
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Bezirk Niederbayern
- Erziehungsberatungsstelle Landshut
- Metzgereien und Bäcker im Dorf
- Menschenskinder Landshut
- Berufliche Schulen Schönbrunn
- Fachakademie Seligenthal
- Bildungszentrum Caritas
- Helfer auf 4 Pfoten
- Klick-Klack Theater

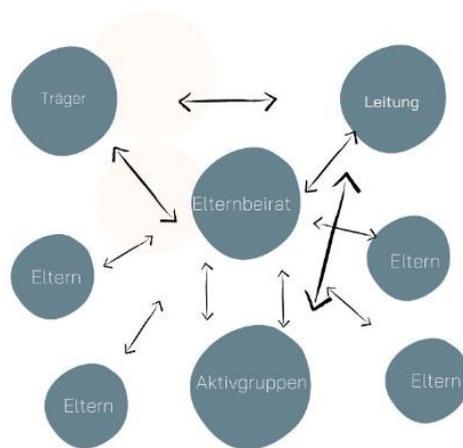
13.2 Formen und Methoden der Elternarbeit

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern sehen wir als wesentlichen Bestandteil einer erfolgreichen pädagogischen Arbeit. Sie stärkt die Beziehung zwischen Eltern und Betreuungseinrichtung und sorgt für ein gemeinsames Verständnis in der Erziehung und Entwicklung des Kindes. Ein regelmäßiger Austausch ermöglicht es, wichtige Informationen über das Kind zu teilen, eventuelle Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aufzubauen.

Unsere Aktivgruppen (Von Eltern für Kinder)

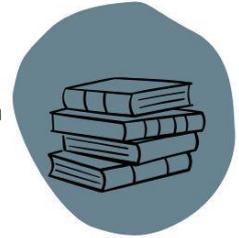
Aktivgruppen im Kinderhaus Bachstrolche

	Feste- und Feierteam		Öffentlichkeitsarbeit
	Besarteam		Büchertisch
	Gartenteam		Bastelgruppe
	Kasperltheatergruppe		Oster und Nikolaushelfergruppe



Bücherguppe

Zweimal jährlich (vor Ostern und Weihnachten) wird ein altersgerechter Büchertisch vom Team zusammengestellt und für eine Woche im Eingangsbereich des Kinderhauses aufgebaut. Auf dem Büchertisch sind Neuerscheinungen, Klassiker der Kinderliteratur sowie themenbezogene Sachbücher zu finden. Die von den Eltern bestellten Bücher werden beschafft, verpackt und in Rechnung gestellt.



Gartenteam

Das Gartenteam hilft dem pädagogischen Team bei der Pflege der Pflanzen im Garten und im Atrium. Schön wäre, wenn hier eventuell kleine Gartenprojekte entstehen würden, die das Gartenteam für die Kinder umsetzen kann.



Kasperltheatergruppe

Mindestens zweimal im Jahr besucht uns der Kasperl im Kinderhaus. Das Team plant und führt die Aufführungen durch. Materialien stehen im Kinderhaus zur Verfügung.

Die Auftritte finden an Fasching und zum Abschiedsfest der Schulanfänger statt. Hierdurch wird das Kinderhauspersonal entlastet.



Bastelgruppe

Einmal im Jahr vor Weihnachten trifft sich die Aktivgruppe im Kinderhaus, um den Verkaufsweihnachtstisch für unseren Eingangsbereich zu bestücken. Im Vorfeld wird eine Eltern-Liste ausgehängt, damit sich kreative Eltern zum Mitbasteln eintragen können. Anschließend können die Eltern kleine Weihnachtsgeschenke käuflich erwerben. Der Erlös kommt dem Kindergarten zugute.

Büchergruppe

Zweimal jährlich (vor Ostern und Weihnachten) wird ein altersgerechter Büchertisch vom Team zusammengestellt und für eine Woche im Eingangsbereich des Kinderhauses aufgebaut. Auf dem Büchertisch sind Neuerscheinungen, Klassiker der Kinderliteratur sowie themenbezogene Sachbücher zu finden. Die von den Eltern bestellten Bücher werden beschafft, verpackt und in Rechnung gestellt.



Gartenteam

Das Gartenteam hilft dem pädagogischen Team bei der Pflege der Pflanzen im Garten und im Atrium. Schön wäre, wenn hier eventuell kleine Gartenprojekte entstehen würden, die das Gartenteam für die Kinder umsetzen kann.



Kasperltheatergruppe

Mindestens zweimal im Jahr besucht uns der Kasperl im Kinderhaus. Das Team plant und führt die Aufführungen durch. Materialien stehen im Kinderhaus zur Verfügung.

Die Auftritte finden an Fasching und zum Abschiedsfest der Schulanfänger statt. Hierdurch wird das Kinderhauspersonal entlastet.



Bastelgruppe

Einmal im Jahr vor Weihnachten trifft sich die Aktivgruppe im Kinderhaus, um den Verkaufsweihnachtstisch für unseren Eingangsbereich zu bestücken. Im Vorfeld wird eine Eltern-Liste ausgehängt, damit sich kreative Eltern zum Mitbasteln eintragen können. Anschließend können die Eltern kleine Weihnachtsgeschenke käuflich erwerben. Der Erlös kommt dem Kindergarten zugute.

13.3 Kommunikation im Alltag

Elternarbeit lebt vom regelmäßigen Austausch

- Tür-und-Angel-Gespräche
- Bringsituation: Eltern können kurz wichtige Informationen über ihr Kind weitergeben.
- Abholsituation: Bei Bedarf findet ein kurzer Austausch über den Tagesverlauf des Kindes statt.

Entwicklungsgespräche

Um die Entwicklung der Kinder gezielt zu begleiten, finden regelmäßig Gespräche statt:

- Nach der Eingewöhnung: Reflexion über die erste Zeit im Kinderhaus.
- Schuwidu – Kinderentwicklungsgespräch: Ein Gespräch mit den Eltern im Januar/Februar.
- Mittelkinder-Entwicklungsgespräch: Austausch über die Entwicklung im März/April.
- Einmal jährlich oder bei Bedarf jederzeit möglich.

Informationsaustausch

Wir legen Wert auf Transparenz und eine gute Kommunikation mit den Eltern:

- Elternpost: Alle zwei Monate per E-Mail.
- Allgemeine Aushänge: Im Eingangsbereich des Kinderhauses.
- Individuelle Aushänge: Vor den Gruppenräumen mit relevanten Informationen.
- Wochenpläne: Überblick über Aktivitäten und pädagogische Angebote.
- Jährliche Elternbefragung: Möglichkeit für Feedback und Verbesserungsvorschläge.

Elternabende

Verschiedene Elternabende bieten Raum für Austausch und Mitgestaltung:

- Elternabend für neue Eltern: Vorstellung der Einrichtung und Abläufe.
- Elternabend mit Elternbeiratswahl: Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung.
- Themenelternabend mit Referenten: Fachvorträge zu relevanten Themen.
- Aktivgruppen der Eltern

Elternbeirat

Laut dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) muss jede Kindertageseinrichtung einen Elternbeirat haben.

Der Elternbeirat wird im Oktober jedes Kinderhausjahres neu gewählt. Die Eltern haben im September durch einen Steckbrief im Eingangsbereich die Möglichkeit

sich kurz vorzustellen und sich zur Wahl bereitzustellen. Am Elternabend im Oktober findet die Wahl statt.

Aufgaben des Elternbeirats:

- Beratung und Information: Der Elternbeirat wird vor wichtigen Entscheidungen informiert und konsultiert.
- Jahresplanung: Planung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für Eltern.
- Konzeptentwicklung: Mitwirkung und Austausch an der Entwicklung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts.
- Sponsoring und Fundraising: Überwachung der Verwendung von gesammelten Geldern bei Festen oder bestimmten Aktionen.
- Kassenbericht: Erstellung eines Kassenberichtes für die Eltern und den Träger der Einrichtung.
- Unterstützung der Kooperation: Unterstützung der Leitung und Bindeglied zwischen den Eltern, der Leitung und dem Träger.

Zusätzlich haben Eltern die Möglichkeit, nicht nur vor Ort, sondern auch auf Landesebene durch den neu eingerichteten Landeselternbeirat (LEB) mitzuarbeiten.

14. Dokumentationen

Das tägliche Begleiten der Kinder gibt uns Pädagogen einen tiefen Einblick in die individuelle Entwicklung jedes Kindes. In bayerischen Kindergärten sind diese Beobachtungsbögen verpflichtend und tragen dazu bei, die Fortschritte und Bedürfnisse der Kinder systematisch zu dokumentieren.

Krippe:

Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9: Diese Tabelle umfasst acht Entwicklungsbereiche wie Körperbewusstsein, Umgebungsbewusstsein, sozio-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache und Literacy, Kognition sowie Grob- und Feinmotorik.

Kindergarten:

Perik: Ein Beobachtungsbogen zur systematischen Begleitung und Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern. Er umfasst sechs Basiskompetenzen. Dieser Beobachtungsbogen richtet sich an Kinder von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt.

Sismik: Ein Beobachtungsbogen zur Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund. Er konzentriert sich auf das Sprachverhalten und das Interesse an Sprache und Literacy.

Seldak: Ein Beobachtungsbogen zur Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Ähnlich wie Sismik, aber speziell für Kinder, die Deutsch als Erstsprache lernen.

Kompik: Ein Beobachtungsbogen zur Begleitung der sprachlichen und sozialen Kompetenzen von Kindern im Kindergartenalter. Er hilft dabei, die Entwicklung der Kinder in verschiedenen Bereichen zu dokumentieren und zu fördern.

15. Qualitätssicherung

Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und der Einrichtung erfolgt auf mehreren Ebenen und ist fest in unserem Arbeitsalltag verankert.

Zusammenarbeit im Team

- Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einem starken Teamzusammenhalt. Transparente Kommunikation, gegenseitige Wertschätzung und reflektiertes Handeln sind Grundlagen unserer Zusammenarbeit.
- Regelmäßige Teambesprechungen im Großteam fördern den fachlichen Austausch und stärken die gemeinsame Zielorientierung.
- Zusätzlich finden strukturierte Kleinteambesprechungen statt, in denen gruppenspezifische Themen bearbeitet und abgestimmt werden.

Personal- und Teamentwicklung

- Jährliche Personalgespräche bieten Raum für individuelle Reflexion, Zielvereinbarungen und persönliche Weiterentwicklung.
- Die Teamentwicklung wird durch jährlich stattfindende Teamtage gezielt gefördert. Diese Tage ermöglichen vertiefte Auseinandersetzung mit pädagogischen Konzepten und stärken die gemeinsame Haltung im Team.
- Im März 2025 hatten wir zwei intensive Teamtage mit einer externen Fachreferentin durchgeführt, um unsere Konzeption zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Geplante Veränderungen und konzeptionelle Weiterentwicklung

- Die Impulse und Erkenntnisse aus den Teamtagen fließen direkt in unsere Konzeption ein.
- Die kontinuierliche konzeptionelle Arbeit wird als gemeinsamer Entwicklungsprozess verstanden, der alle Mitarbeitenden einbezieht.
- Geplante Veränderungen werden im Team abgestimmt und unter Berücksichtigung aktueller fachlicher Erkenntnisse sowie der Bedarfe der Kinder und Familien umgesetzt.

16. Beschwerdemanagement

Offenheit als Grundlage für Vertrauen

Ein respektvoller und ehrlicher Austausch mit den Eltern ist für uns die Basis einer gelingenden Erziehungspartnerschaft. Deshalb legen wir großen Wert auf ein offenes, transparentes und lösungsorientiertes Beschwerdemanagement.

Offenheit und Ehrlichkeit stehen bei uns an erster Stelle. Wir möchten, dass Eltern sich mit ihren Anliegen, Fragen oder auch Sorgen jederzeit willkommen fühlen.

Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Familien aufzubauen, in der auch Kritik ihren Platz hat – als Chance zur Weiterentwicklung.

Die Türe der Leitung steht während der Bring- und Abholzeiten offen, um spontane Gespräche und einen schnellen Austausch zu ermöglichen.

Auch das pädagogische Team ist jederzeit ansprechbar und nimmt sich Zeit für Rückmeldungen – sei es im Tür-und-Angel-Gespräch oder bei einem vereinbarten Termin.

Unser Umgang mit Beschwerden

Beschwerden werden bei uns ernst genommen, wertschätzend aufgenommen und vertraulich behandelt.

Wir bemühen uns um eine zeitnahe Klärung und suchen gemeinsam mit den Eltern nach konstruktiven Lösungen.

Ziel ist es, Missverständnisse frühzeitig auszuräumen und das Wohl des Kindes stets in den Mittelpunkt zu stellen.

Ein gutes Beschwerdemanagement lebt von gegenseitigem Respekt, Zuhören und dem Willen zur Zusammenarbeit – daran arbeiten wir täglich mit Offenheit und Herz.

Ein wichtiger Bestandteil unseres Beschwerde- und Qualitätsmanagements ist die anonyme Elternbefragung, die jährlich durchgeführt wird. Sie bietet den Familien die Möglichkeit, ihre Erfahrungen, Eindrücke und auch Kritik offen mitzuteilen – frei von persönlicher Zuweisung.

Neben der anonymen Elternbefragung ist uns auch die Stimme der Kinder besonders wichtig. Denn sie sind die Hauptakteure unserer pädagogischen Arbeit – und ihre Perspektive gibt uns wertvolle Einblicke in das tägliche Erleben in der Einrichtung.

Einmal im Jahr führen wir eine Kinderbefragung mit den Mittelkinder- und Schuwidukindern durch. Die Befragung ist spielerisch und altersgerecht gestaltet: Die Kinder bewerten verschiedene Bereiche der Einrichtung mithilfe von Bildern, Symbolen und Smilies.

17. Rechtliche Grundlagen

16.1 Schutzauftrag nach § 8 Sozialgesetzbuch bei Kindeswohlgefährdung

Die Kindertageseinrichtung hat mit dem Jugendamt eine schriftliche Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages abgeschlossen. Es verpflichtet das pädagogische Personal, Anhaltspunkte für eine Gefährdung aufmerksam wahrzunehmen und zu dokumentieren. Das Gesetz spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das seelische, geistige oder körperliche Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht in der Lage sind, die Gefahren abzuwenden.

16.2 Masernschutz

Kinder in Kindergärten und Krippen müssen gemäß dem Infektionsschutzgesetz (IfSG) gegen Masern geimpft sein.

16.3 Datenschutz

Die Einhaltung der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) ist verpflichtend, um die persönlichen Daten der Kinder und Eltern zu schützen.

16.4 Unfallversicherung

Die Kinder sind in der gesetzlichen Unfallversicherung bei Unfällen versichert:

- auf dem direkten Weg zur Kindertageseinrichtung
- während des Aufenthalts in der Kindertageseinrichtung
- bei Veranstaltungen, Festen, Ausflügen, Spaziergängen o.ä. der Kindertageseinrichtung

18. Quellenangabe

Staatsinstitut für Frühpädagogik, Erfolgreiche Konzeptentwicklung leicht gemacht,

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kitzingen-Würzburg Überregionales Sachgebiet L2.3 Gemeinschaftsverpflegung Unterfranken Von-Luxburg-Straße 4, 97074 Würzburg

Maren Kramer, Schlafen in der Kinderkrippe – Pädagogische Herausforderungen einer Alltagssituation, Kita Fachtexte

(Quelle: https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/modula_vk-hand_aktuell.pdf S.13)

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
Staatsinstitut für Frühpädagogik München, Der Bayerische Bildungs- und
Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Cornelsen
Verlag

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration
Staatsinstitut für Frühpädagogik München Bildung, Erziehung und Betreuung von
Kindern in den ersten drei Lebensjahren Verlag das Netz

Norbert Neuß, 6. Auflage, Grundwissen Krippenpädagogik, Cornelsen Verlag

Tassilo Knauf / Gislinde Düx, 4. Auflage, Handbuch Pädagogische Ansätze,
Praxisorientierte Konzeptions- und Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen,
Cornelsen Verlag

Fthenakis,

<https://www.bing.com/videos/riverview/relatedvideo?q=fthenakis+vasilis+bildung&&mid=5F773EDDBD736A1DA71A5F773EDDBD736A1DA71A&FORM=VAMGZC>

Fthenakis,

<https://www.bing.com/videos/riverview/relatedvideo?q=fthenakis+vasilis+bildung&&mid=110EB0C852F19BC981C8110EB0C852F19BC981C8&FORM=VAMGZC>

Lena Wedewardt, Kathrin Hohmann, Kinder achtsam und bedürfnisorientiert
begleiten in Krippe, Kita und Kindertagespflege, Herder Verlag

Manfred Spitzer, Gehirn und Lernen

<https://www.youtube.com/watch?v=W8MXLIM3jps&t=36s>

Stand: 28.07.2025